

November/Dezember 2013

100 literarische Spuren:
Eine Reihe über den deutschen
Südwesten

Zwischen die Zeiten gefallen:
Zum 200. Geburtstag von
Hermann Kurz

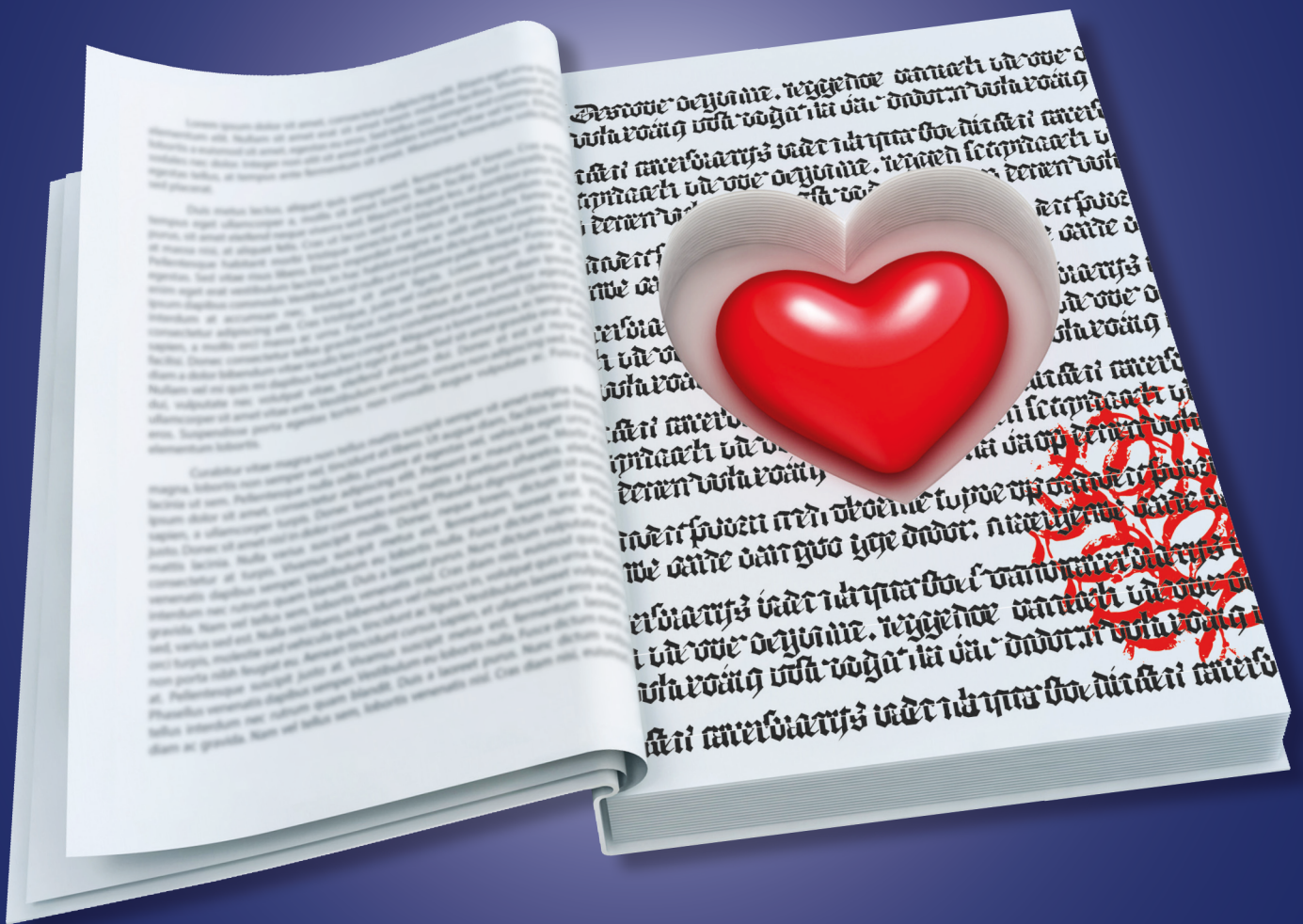
Ein Berg zum Besteigen:
Rüdiger Safranski und seine
Goethe-Biografie



Wir lieben Bücher!

Bei uns finden Sie die Riesenauswahl an Büchern, Kalendern, DVDs und Hörbüchern, Spielen und Geschenkideen – alles für Groß und Klein!

Hugendubel. Für jeden mehr drin.



Die Welt der Bücher in Stuttgart:

Königstr. 5, geöffnet Montag bis Samstag von 9.00 bis 21.00 Uhr.



Foto © Burkhard Riegels



Inhalt

Literaturszene	4
Porträt: Rüdiger Safranski im Gespräch über seine Goethe-Biografie	6
Literaturspaziergänge: 100 Marbacher Spuren-Hefte	9
Literaturgeschichte: Der vergessene Realist Hermann Kurz	11
Literaturkalender: Viel Lyrik für 2014	13
Verlegers Seitenblick: Brigitte Ebersbach liest Ruth Landshoff-Yorck	15
Aktuelle Buchkritik: Belletristik	16
Was nicht im Lexikon steht	21
Ausstellungen und Hörfunk	22
Fragebogen: Beantwortet von Andreas Grunert	24
Rätsel: Wer war's?	24
Literaturkalender für November und Dezember	25
MitarbeiterInnen/Impressum	30

Lesen Sie Munro!

schallte es durch die Messehallen und die Medien, nachdem die diesjährige Nobelpreisträgerin bekannt gegeben worden war. So viel Übereinstimmung war selten: Mehr als verdient sei diese Auszeichnung und die Krönung eines Lebenswerks, lobte die internationale Literaturszene begeistert, mit der Kanadierin Alice Munro würde eine viel gelesene Erzählerin gewürdigt, die Königin der Kurzgeschichte. In Deutschland sind ihre Bücher zuerst bei Klett-Cotta erschienen, jedoch längst vergriffen; seit 2000 kommen die Übersetzungen – alle von Heidi Zerning – bei S. Fischer und im Verlag von Sabine Dörlemann heraus. Dort wird jetzt eifrig nachgedruckt, denn die Erzählungen von Alice Munro muss man unbedingt lesen, von ihrem Debüt *Tanz der seligen Geister* bis zu den vorerst letzten Bänden *Zu viel Glück* und *Dear Life*, das zur Verleihung des Nobelpreises am 10. Dezember auch auf Deutsch vorliegen soll.

Ganz besonders freut uns, dass neben Alice Munro noch zwei weitere Schriftstellerinnen für ein anspruchsvolles Werk ausgezeichnet wurden: Terézia Mora für ihren Roman *Das Ungeheuer* mit dem Deutschen Buchpreis und Swetlana Alexijewitsch mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Sie habe »das Genre menschlicher Stimmen gewählt«, beschreibt die weißrussische Autorin selbst ihre Methode, Einzelschicksale zu einer politischen Chronik zu verdichten.

Menschen – Schriftstellern und Künstlern, Verlegern und Buchhändlern –, die konsequent und unbeirrbar ihren Weg gehen, konnte man zwischen dem ganzen Spektakel auf der Frankfurter Buchmesse auch begegnen; nicht wenige der kleineren, unabhängigen Verlage blicken auf ein jahrzehntelanges Bestehen zurück und präsentieren ihre unverwechselbaren Programme in der druckfrischen achten Ausgabe des Katalogs der Kurt Wolff Stiftung unter dem Motto »Es geht um das Buch«.

Das *Literaturblatt* reiht sich da gern ein, denn im Januar 1994 erschien die erste Ausgabe. Natürlich werden wir den 20. Geburtstag feiern, bitte merken Sie sich schon den 31. Januar 2014 vor.

Bis dahin wünschen wir Ihnen anregende Lektüren!

Irene Ferchl

Ereignisse und Veranstaltungen

»Was dann nachher so schön fliegt .../wie lange ist darauf rumgebrütet worden«, heißt es im Gedicht »Phönix voran!« von Peter Rühmkorf. Es liefert das Motto für eine literaturwissenschaftliche Tagung in Marbach über die Lyrik des 2008 verstorbenen Dichters. Die Abendveranstaltungen am 31. Oktober mit einem Gespräch »Neues aus dem Nachlass« und einer Rezitation von Bernd Rauschenbach mit Musik sowie am 1. November mit einer Rühmkorf-Lesung von Nora Gomringer sind öffentlich (Anm. akademie@gesprochenes-wort.de oder 0711 / 22 10 12).

Wen außer seiner Dichtung Rühmkorfs Lobreden und kritische Sottisen über sechzig Kollegen von Adorno bis Zuckmayer, über die Gruppe 47 und die »Merseburger Zaubersprüche« interessieren, findet sie gesammelt in dem von Susanne Fischer und Stephan Opitz herausgegebenen Band *In meinen Kopf passen viele Widersprüche*, der im Wallstein Verlag erschienen ist (364 Seiten, 24,90 Euro).

Am 6. November beginnt die 19. **LesArt Esslingen** mit einer Lesung von Uwe Timm aus »Vogelweide« im dortigen Schauspielhaus und sie endet am 30. November mit dem traditionellen Literaturfest im Jazzkeller. Dazwischen sind unter anderem Ulrike Edschmid, Thomas Glavinic, Norbert Gstrein, Reinhard Jirgl, Andreas Maier, Clemens Meyer, Terézia Mora und Christoph Ransmayr zu Gast; eine Lyriknacht mit Nico Bleutge, Walle Sayer, Nora Bossong und Ann Cotten sowie Schallesungen und Zeitgespräche vervollständigen das wieder einmal beeindruckende literarische Programm. www.lesart.esslingen.de

© Nachlass Peter Rühmkorf/
DLA Marbach

Die **27. Freiburger Literaturgespräche** finden vom 7. bis 10. November im Neuen Rathaus mit Tanja Maljartschuk, Olga Grjasnowa, Petra Morsbach, Monika Zeiner, Peter Schneider, Mirko Bonné, Eva Menasse und Georg Klein statt. Zur Eröffnung liest Christoph Hein, die Abschlussveranstaltung steht mit Nico Bleutge, Tristan Marquardt und Monika Rinck unter dem Motto »Irgendwie Lyrik«.

www.freiburg.de/literaturgespraeche

Anlässlich des 254. Geburtstags von Friedrich Schiller am 10. November wird in Marbach a. N. wieder eine ganze **Schillerwoche** gefeiert: mit der Verleihung des Schillerpreises an Rachel Salamander, der Schillerrede von Michael Krüger, dem Läuten der Glocke Concordia, dem Blumengruß der Grundschüler am Schiller-Denkmal, einem Tag der offenen Tür auf der Schillerhöhe sowie einem verkaufsoffenen Sonntag der Marbacher Läden.

www.schillerstadt-marbach.de

An vier Abenden vom 14. bis 17. November präsentiert die Stuttgarter Akademie für gesprochenes Wort **Dantes Göttliche Komödie** in verschiedenen Übertragungen mit vier SprecherInnen: Elke Twiesselmann, Ulrike Möller, Rudolf Guckelsberger und Tobias Grauer. Die Einführung übernimmt Cesare De Marchi, die italienische Lesung Cesare Ghilardelli. www.gesprochenes-wort.de

»Schöner leben« ist das diesjährige gemeinsame Schwerpunktthema bei den 63. Stuttgarter Buchwochen und der 31. Karlsruher Bücherschau: Es geht nicht um Literatur und Kunst, sondern um Handarbeiten und Basteln, Einrichten, Wohnideen und Dekoration, Balkon und Gartengestaltung. Die Gastländer Rumänien und Kroatien bringen originalsprachige Bücher, Übersetzungen ins Deutsche und Landeskundliches mit, außerdem gibt es Sonderschauen zu Autoren aus dem Land, Buchpreisen und Kalendern für 2014. Die Buchwochen im Haus der Wirtschaft beginnen am 14. November, die Bücherschau am Tag darauf, beide sind täglich bis zum 8. Dezember geöffnet. Die umfangreichen Veranstaltungsprogramme gibt es gedruckt und unter www.buchwochen.de oder www.buecherschau.de.

Der erste Abend einer neuen Kooperation des Stuttgarter Kammerorchesters und der Akademie für gesprochenes Wort mit Übergängen in Wort und Klang handelt von **Nacht-Passagen** in Literatur und Musik. Die musikalische Leitung dieses Streifzugs durch die Nacht am 29. November im Schillersaal der Stuttgarter Liederhalle hat der neue Chefdirigent Matthias Foremny.

Zum 9. Mal lädt Todtnauberg vom 29. November bis 1. Dezember zum **»Lesen auf dem Berg«** mit deutschen und Schweizer SchriftstellerInnen, darunter Judith Kuckart, Irena Brezna, Hansjörg Schertenleib, Matthias Zschokke, Friederike Kretzen und Martin Gülich. www.bergwelt-suedschwarzwald.de

Ausgezeichnetes und Lesenswertes

»**Jugend auf dem Land**« lautete das Thema des 6. Schreibwettbewerbs, zu dem die Akademie Ländlicher Raum Anfang des Jahrs 2013 aufgerufen hatte. Aus 113 Einsendungen wählte die Jury als beste Geschichten die von Susanne Benda, Hanna Münch und Thomas Hoeth. Zusammen mit neun weiteren Prosa-Texten und Gedichten erscheinen sie als Buch im Silberburg-Verlag (120 Seiten, 14,90 Euro). Die Preise verleiht Minister Alexander Bonde am 19. November im Rahmen der Stuttgarter Buchwochen.



Noch bis Ende November weilt der Schriftsteller **Jochen Schimmang** als 48. Stipendiat der Hermann-Hesse-Stiftung in Calw. Zuletzt erschienen eine Neuauflage seines Romans *Der schöne Vogel Phönix* und eine Biografie über Christian Morgenstern.

Lisa Marie Dickreiter, Autorin des vielgelobten Romans *Vom Atmen unter Wasser*, wird sich nach dreimonatigem Aufenthalt am 10. Dezember als 13. Stadtschreiberin in Rottweil mit einem Rückblick und einer Lesung verabschieden.

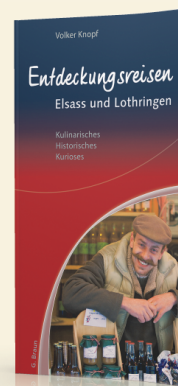
In dem Wettbewerb »**Die schönsten deutschen Bücher**« wählten zwei Expertenjurys in einem aufwändigen Verfahren aus insgesamt 723 eingesandten Titeln die 25 schönsten deutschen Bücher 2013, jeweils fünf aus den fünf Kategorien »Allgemeine Literatur«, »Wissenschaftliche Bücher, Schulbücher, Lehrbücher«, »Ratgeber, Sachbücher«, »Kunstabücher, Fotobücher, Ausstellungskataloge« und »Kinderbücher, Jugendbücher«. Nun ist der durchgängig bebilderte Katalog mit Juryerklärungen zu allen prämierten Titeln erschienen, für welchen dieses Jahr das Büro Fons Hickmann aus Berlin Konzept und Gestaltung erarbeitet hat. Erhältlich ist er für 16 Euro im Buchhandel oder über www.stiftung-buchkunst.de.

Zum 30-jährigen Jubiläum ihres persona Verlags bringt Lisette Buchholz einen köstlichen Fund heraus: »Phrasen für alle Lebenslagen« des bekannten französischen Schriftstellers Philippe Delerm. Schon der Buchtitel gibt die Richtung vor: **Vorsicht, der Teller ist heiß!** Andere Texte handeln von Redensarten respektive Situationen wie: »Das hört sich jetzt vielleicht spießig an, aber ...«, »Ich bin's!«, »Jetzt mal ganz unter uns«, »Vielleicht ist es besser so«, »Setz deine Mütze auf!«, »Wenn man erst mal drin ist, ist es gar nicht so kalt!«, »Mir fehlen die Worte«, »Sonst kann ich Sie auch mitnehmen«, »Ich sollte mal wieder Proust lesen«. Delerm untersucht diese alltäglichen Floskeln auf ihren tieferen Sinn und ihre unfreiwillige Komik hin – und man wundert sich eigentlich nur, dass Franzosen und Deutsche doch so verwandt sind (übersetzt von Sonja Finck, 128 Seiten, 17,50 Euro).

Mehr als die Hälfte aller Bücher in Deutschland kommt inzwischen digital auf den Markt und etwa ein Fünftel der Leser nutzt bereits ein E-Book, 40 Prozent der Bundesbürger besitzen ein Smartphone. Um so erstaunlicher ist die zunehmende Verbreitung von bibliophil eingebundenen Notizbüchern, teils ganz leer, teils mit anregenden Aphorismen und Vorschlägen garniert. Beispielsweise hat Coppenrath ein »Einschreibbuch zum Erinnern an ausgelesene Bücher, Titel, die noch auf der Wunschliste stehen, sowie (aus)geliehene Lektüre« gedruckt, mit typografischem Zierrat, in goldrot-glänzendem Einband mit abgerundeten Ecken. Idee und Realisation dieses **GlücksTagebuchs für Bücherfreunde** stammen von Hiltrud Herbst, deren Zitat-auswahl zum Thema Lektüre erlesen ist (128 Seiten, 12,95 Euro). – Ob man seine eigenen Erlebnisse unterwegs auf die leeren Seiten zwischen die lyrischen Reiseimpressionen von Eberhard Ratz aus Usedom oder Uruguay, Cinque Terre oder Chile und die Tuschen von Johannes Gervé kritzeln möchte? Das in türkises Leinen gebundene **Reisenotizbuch** ist für den Rucksack eigentlich zu schade, ebenso wie zum Einkleben gepresster Blumen und Weinetiketten (Lindemanns Bibliothek Bd. 118, 180 Seiten, 22,80 Euro).



Gotische Kathedralen und Supermärkte mit Feinschmeckertheke, Crémant und Choucroute sind ausreichende Gründe, mal schnell hinüber ins Elsass zu fahren. Dass es noch viele weitere gibt, mindestens fünfzig, findet der Karlsruher Journalist Volker Knopf: In seinem handlichen Band *Entdeckungsreisen Elsass und Lothringen* hat er sie in die Kategorien »Kulinarisches«, »Historisches« und



»Kurioses« gegliedert, wobei die Grenzen durchaus fließend sind. Museen und Handwerkskunst stellt er ebenso vor wie oberirdische Befestigungsanlagen und unterirdische Minen. Außer Mirabellen, Senf oder Ziegenkäse könnte uns vor allem das Bücher-

dorf Fontenoy-la-Joûte mit über einer Million Bücher locken. Und natürlich Commercy, woher die **Madeleines** stammen, dieses zarte Gebäck in Jakobs-muschelform, das Marcel Proust so schätzte (G. Braun Verlag, 160 Seiten, 16,95 Euro). – »Die Kopfgrenzen der Elsass-Besucher sprengen« möchte der renommierte elsässische Journalist und Filmemacher Martin Graff, der – selbst ein **Grenzvagabund** – viel über Wahlverwandtschaften und Missverständnisse, Liebesgeschichten und Vorurteile zu erzählen hat und dies temperamentvoll und lesenswert tut: *Leben wie Gott im Elsass. Deutsche Fantasien* (Klopfer & Meyer, 295 Seiten, 19,90 Euro).



Von Hubert Spiegel Warum, um alles in der Welt, lädt sich jemand diese Bürde auf? Wer im Jahr 2013 eine Goethe-Biografie veröffentlicht, wird mit hohen Maßstäben gemessen: Richard Friedenthals Darstellung von Goethes Leben erschien 1963 und hat sich nach Ansicht vieler Leser ganz gut gehalten. Ein halbes Jahrhundert zuvor hatte sich Friedrich Gundolf an Deutschlands größtem Klassiker versucht. Die Latte liegt hoch. Ist Rüdiger Safranskis *Goethe. Kunstwerk des Lebens* die maßgebliche Goethe-Biografie für das 21. Jahrhundert? Oder doch zumindest für die nächsten fünfzig Jahre?

Rüdiger Safranski lächelt milde, wenn er mit solchen Fragen konfrontiert wird. Er kennt sie, denn natürlich hat er sie sich selbst gestellt während der Arbeit an seinem Buch. Die Antworten darauf überlässt er getrost seinen Lesern und der Zukunft. Auf anderes antwortet er bereitwillig.

Erich Trunz, Herausgeber der »Hamburger Ausgabe«, hat einen berühmten Aufsatz mit dem Titel »Ein Tag in Goethes Leben« verfasst. Er ist 35 Seiten lang – 35 Seiten für einen einzigen Tag. Der Göttinger Germanist Albrecht Schöne, der den *Faust* ediert und kommentiert hat, schreibt seit einigen Jahren an einem Buch über vielleicht zehn oder zwölf Briefe Goethes und dieses Buch wird wohl mehrere hundert Seiten umfassen. Woher kommt der Mut, sich an den ganzen Goethe zu wagen?

»Im Nachhinein betrachtet, kommt mir das ja auch reichlich kühn vor«, sagt Safranski. »Im Moment, als die Entscheidung fiel, schien es mir jedoch ganz selbstverständlich zu sein. Ob ich mich mit E.T.A. Hoffmann, Schopenhauer oder Schiller beschäftigt habe, Goethe stand immer schon irgendwie in der Landschaft, wie ein Berg, der darauf wartet, eines Tages bestiegen zu werden. Ich muss zugeben: Da ist durchaus auch ein sportiver Aspekt im Spiel. Natürlich gibt es schon viele gute Bücher über Goethe – nur eben nicht von mir.«

Safranski hat die Forschungsliteratur genutzt, aber er wollte sie nicht erweitern. Er schreibt für ein großes Publikum, mit dem er die Zeitgenossenschaft teilt. Jede Generation habe andere Fragen an die Klassiker und ihre Werke. Deshalb sei es auch nicht seine Absicht gewesen, Goethe zu aktualisieren: »Man ist ja Kind seiner Zeit und deshalb selber aktuell.« Dass seine Bücher auf großes Leserinteresse stoßen und regelmäßig an der Spitze der



Rüdiger Safranski im Gespräch über seine Goethe-Biografie

Bestseller-Listen zu finden sind, freut ihn nicht nur persönlich: »Es ist doch schön, dass nicht nur Fußballer-Memoiren und Ratgeberliteratur großen Erfolg haben können, sondern auch anspruchsvolle Sachbücher. Das freut mich für das ganze Genre.«

Den Entschluss hat Rüdiger Safranski während der Arbeit an seinem Buch über den anderen großen Weimarer Dichter gefasst. *Schiller oder Die Erfindung des Idealismus* erschien 2004, fünf Jahre später folgte *Goethe und Schiller. Geschichte einer Freundschaft*. »Da war mir schon lange klar, dass ich eine Goethe-Biografie folgen lassen würde. Vieles hatte ich schon im Hinterkopf, aber ich wollte ihn dann doch noch über die Quellen, von denen es mehr gibt, als ich je verarbeiten könnte, ganz neu ins Visier

Ein Berg, der darauf wartete, eines Tages bestiegen zu werden



Foto: © Burkard Riegels

nehmen: Goethe also, als würde ich ihn zum ersten Mal wahrnehmen.«

Schweigen wir von der unübersehbaren Sekundärliteratur, und schauen wir nur auf das Werk und die Lebenszeugnisse. Die Zahlen sind erdrückend: Die Weimarer Sophien-Ausgabe von Goethes Werken hat 143 Bände. Sein schriftlicher Nachlass, der im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrt wird, umfasst 200 000 Blatt Papier. Wir kennen etwa 15 000 Briefe von seiner Hand und ungefähr 20 000 weitere von 3350 verschiedenen Absendern. Allein die Korrespondenz mit Frau von Stein, der langjährigen Freundin und Vertrauten, umfasst 1600 Briefe und Billets. Wie nähert man sich solchen Massen? Welche Strategie hat Rüdiger Safranski entwickelt, um in der Flut der Quellen und Zeugnisse nicht unterzugehen?

»In der unüberschaubaren Menge der Literatur über Goethe gibt es natürlich etliche Werke, denen ich viel verdanke«, sagt Rüdiger Safranski. Aber eine Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Forschungsstand habe er keinesfalls betreiben wollen. Seine Lektüreerlebnisse beschreibt er bündig: »Was für mich wichtig war, das lebt in mir. Deshalb erhebt meine Literaturliste auch ganz gewiss keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich habe Goethe einmal als genialen Ignoranten bezeichnet. Das gilt für mich auch, wenigstens zur Hälfte. Genial bin ich zwar nicht, aber ignoriert habe ich so manches. Das war eine klare Entscheidung. Denn anders geht es nicht.«

Mehr als 700 Seiten umfasst diese Biografie, die bereits im Untertitel verrät, zu welchem Fazit ihr Verfasser kommt. Vom »Kunstwerk des Lebens« ist da die Rede, und auf dem Rücken des Schutzumschlags steht ein Satz, der in dieselbe Richtung zielt. Auch wenn der Abgrund spürbar bleibe, der uns von Goethe und seiner Zeit trennt, heißt es da, so bleibe doch auch der »tröstliche Gedanke, dass ein solches Leben möglich war«. Lesen wir Goethe, weil wir bewundern, wie er sein Leben im Griff hatte?

Wohl kaum, lautet Safranskis Antwort. »Mit dem Gelingen haben wir Deutschen ja ein Problem. Wir lieben das Tragische und halten es gern mit dem Scheitern, solange es uns nicht betrifft.« Hans Blumenberg habe vor etlichen Jahren ein Buch mit dem schönen Titel *Schiffbruch mit Zuschauer* geschrieben: »Das trifft es, da sehen wir gerne zu. Deshalb lieben wir ja Kleist und Hölderlin so sehr. Auf dem Feld des Scheiterns aber hat Goethe uns nicht sehr viel zu bieten.«

Was ist es dann, was uns an diesem Leben so fasziniert? Siegfried Unseld, der 2002 verstorbene Verleger des Suhrkamp Verlags, pflegte zu sagen, er sei »ins Gelingen verliebt«. Die Formulierung stammt von dem Philosophen Ernst Bloch. Gilt sie auch für Goethe?

Jetzt wird es ernst. Mit einem Satz, mit einer Formel gar, ist Safranskis Goethe nicht zu fassen. Der Biograf denkt nach, sucht nach der richtigen Entgegnung, dem passenden Zitat. Er bringt Weimar ins Spiel: Goethe am Scheideweg – Italien oder der Hof des kleinen Herzogtums? Zunächst habe es sich ja nur um einen Besuch gehandelt, mehr nicht. Man habe ja nicht wissen können, was daraus alles werden würde. Und doch habe Goethe die Zäsur gewollt: »Er wollte zu jenem Zeitpunkt ein



Foto: © Burkard Riegels

anderes Kapitel aufschlagen: das Kapitel Wirklichkeit. Deshalb stürzte er sich auch sogleich, obwohl er noch gar nicht richtig installiert war, in die Amtsgeschäfte, bis hin zum Wegebau und den Uniformknöpfen der Weimarer Soldaten. Später sollte er über diese Phase seines Lebens sagen: »Ich habe die Literatur dem Leben subordiniert«.

Aber natürlich, sagt Safranski und lächelt, natürlich habe man in Weimar etwas ganz anderes von ihm gewollt. Darin liege eine wunderbare, ganz unfreiwillig komische Ironie: Man hatte Goethe, den berühmten jungen Verfasser des *Werther*, als Luftgeist nach Weimar geladen, aber er wollte sich dort Erdschwere aneignen: »Man wollte Levitation von ihm und stieß auf eine völlig unerwartete Ernsthaftigkeit, die anhielt, bis Goethe vom Zweifel gepackt wurde, ob er überhaupt noch ein wirklicher Dichter sei oder nur noch der Verwalter seines frühen Ruhms und seiner Fragmente.«

Aber gehörte zu Goethes Lebenskunst wirklich nur die Fähigkeit, die richtigen Weichenstellungen vorzunehmen, oder nicht auch der mitunter erbarmungslose und für andere folgenreiche Wille, Unannehmlichkeiten zu vermeiden? Er hielt sich von Kranken fern und ging nie zu Beerdigungen, nicht einmal zur Beisetzung seines Freundes Schiller, dessen Totenschädel er später eine Zeitlang in seinem Arbeitszimmer aufbewahrte. Zu den seltsamsten seiner Äußerungen zählt wohl der Satz »Den Tod statuieren ich nicht«.

Ja, sagt Safranski, »Widersacher kommen nicht in Betracht«, das sei auch so ein Goethe-Satz. Man möchte nicht in der Haut derer stecken, die verspüren mussten, was ein solcher Satz bedeuten konnte, Kleist etwa oder Hölderlin, vom armen Jakob Michael Reinhold Lenz, den Goethe nach dessen nie aufgeklärter »Eseley« aus Weimar ausweisen ließ, ganz zu schweigen. Goethe habe die Realität gezielt danach abgesucht, was ihn fördere. »Aber auch diese Art von Denken engte ihn nicht ein. Denn Goethe war klug genug, nicht immer genau zu wissen, was ihn fördert. Er hielt sich vom Leibe, was ihn lähmen könnte, und blieb zugleich offen für alles, was interessant schien und Anregung versprach.« Muss soviel pragmatische Lebenskunst nicht sogar dem Biografen unheimlich werden? Safranski nickt: »Ja, mitunter schon. Aber ich hatte nicht das Bedürfnis, ihm in die Karten zu

Rüdiger Safranski ist in den kommenden Monaten mit seinem Goethe-Buch auf Lesereise, unter anderem im November in Karlsruhe und Freiburg, im Dezember in Müllheim und Staufen, im Januar in Backnang. Alle Termine und anderen Bücher unter www.hanser-literaturverlage.de

gucken. Ein Entlarvungsgeschäft wollte ich nicht betreiben.«

Sich selbst nicht zu verlieren, das sei wohl eine der zentralen Maximen dieses außergewöhnlichen Lebens. Safranski spricht von einer Art des »existentiellen Aktivismus«. Man selbst zu sein, darum gehe es, jedoch nicht in direkter Intention, nicht im Sinne eines »Erkenne dich selbst« des Philosophen. Goethe habe gesagt, dass er sich immer nur auf dem Umweg über die Welt kennengelernt habe. »Also kein ängstliches Bewirtschaften der eigenen Identität, sondern das Gegenteil davon. Goethe war kein Möglichkeitsmensch im Musilschen Sinne. Er hielt nichts davon, sich bei den eigenen Möglichkeiten aufzuhalten. Daher wohl auch seine späte Skepsis gegenüber dem Literatentum. Er hatte seine Kollegen in Verdacht, dass sie dazu neigten, sich lieber mit Möglichkeiten zu verbinden und den Wirklichkeitstest zu scheuen.«

Dann wird es Zeit für eine letzte Frage. Wenn er Gelegenheit hätte, dem Mann, mit dessen Leben und Werk er sich so lange beschäftigt hat, eine Frage im Jenseits zu stellen, nur eine einzige, welche wäre das? Rüdiger Safranski zögert keine Sekunde: »Das liegt doch auf der Hand. Ich würde wissen wollen, wie ihm mein Buch gefällt.« //

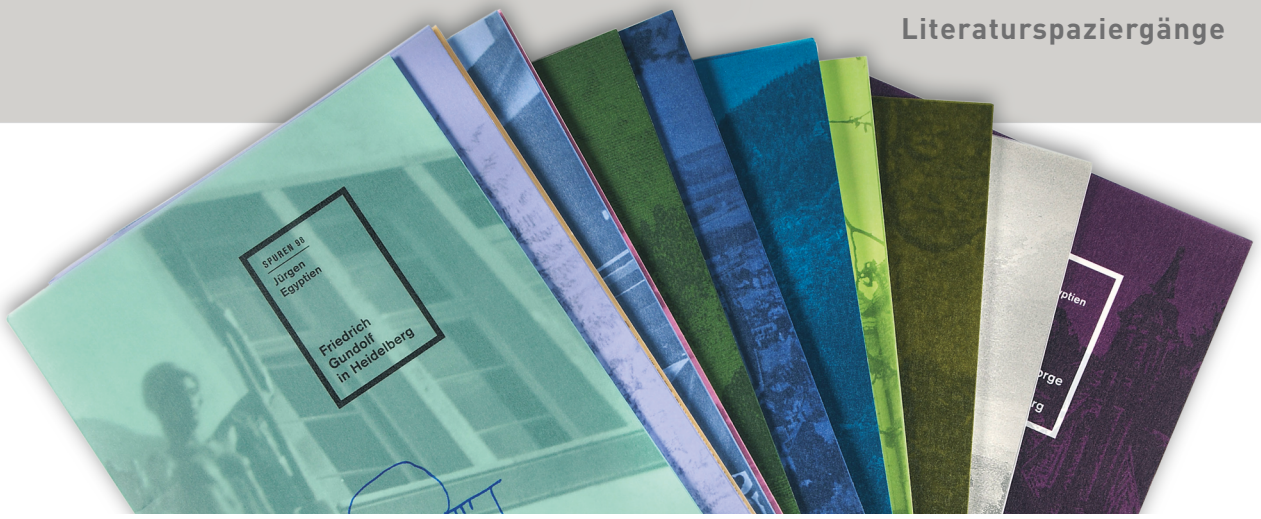
Zum Weiterlesen:

Goethe – Kunstwerk des Lebens. Biografie. 2013. 752 Seiten, 27,90 Euro

Goethe und Schiller. Geschichte einer Freundschaft. 2009. 344 Seiten, 21,50 Euro

Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus. 2004. 560 Seiten, 25,90 Euro
(Alle im C. Hanser Verlag München)

❖ **Hubert Spiegel**, Jahrgang 1962, ist Literaturkritiker im Feuilleton der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, deren Literaturressort er acht Jahre lang leitete. Er erhielt 2005 den Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik und hat unter anderem *Lieber Lord Chandos. Antworten auf einen Brief* (2002), *Mein Lieblingsbuch* (2005) sowie *Kafkas Sätze* (2009) herausgegeben.



Das erste Hundert

Die literarischen Spuren – eine Reihe über den deutschen Südwesten

Von Irene Ferchl

Stammheim – seit vierzig Jahren ist der Stuttgarter Stadtteil ein Synonym für den »Knast aller Knäste« und untrennbar mit der Geschichte der RAF, dem heißen Herbst, der darauf folgenden bleiernen Zeit verknüpft. Und nicht zuletzt mit einem Medienspektakel, das sich aus heutiger Sicht als großes Missverständnis darstellt: der Besuch des Philosophen Jean-Paul Sartre in der Zelle von Andreas Baader am 4. Dezember 1974. Sie hätten in dem einstündigen Gespräch »keine gemeinsame Sprache gefunden«, schreibt Günter Riederer und folgert: »Die Kürze des Aufenthalts stand in keinem Verhältnis zu den medialen Aufregungen, die ihn begleiteten.« Das damalige Geschehen mit Vorgeschichte und Nachspiel, die »littérature engagée« ausgerechnet zum Thema des 100. Spuren-Heftes zu machen, ist eine kluge Wahl, denn *Sartre in Stammheim* zieht gewiss mehr Aufmerksamkeit auf sich als *Friedrich Gundolf in Heidelberg* oder *Ernst Jünger in Ravensburg*.

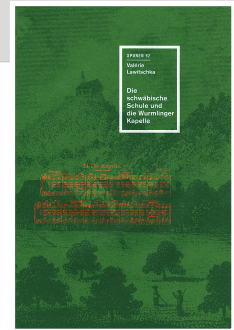
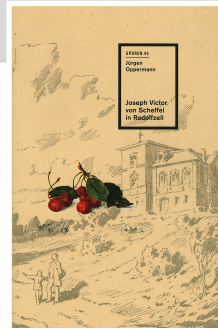
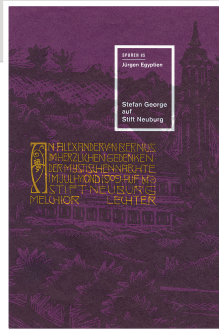
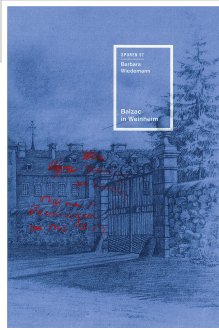
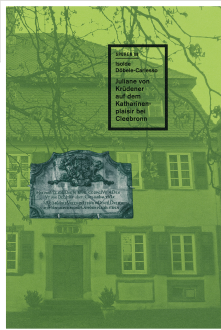
Die Reihe der Spuren, so formuliert ihr Herausgeber, der Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen und Archive in Baden-Württemberg, Thomas Schmidt, möchte »vage Erahnbares sichtbar machen, wenig bekannte, mitunter unbeachtete Orte, an denen es kein Museum, keine Gedenktafel gibt, »als Schauplätze der Literaturgeschichte illuminieren«.

Im Idealfall erhält ein vermeintlich belangloses Ereignis weltliterarisches Gewicht: So kam Honoré de Balzac im Schlosspark von Weinheim, während der Prinz ihn stundenlang auf eine Audienz warten ließ, die Idee zum Schluss seines Romans *Louis Lambert*. Ausgehend von der Inschrift eines Steintisches im Park erzählt Barbara Wiedemann die Hintergründe im Spuren-Heft 97. Ein anderes Beispiel: Christine Ivanovic schildert in den Spuren 93 den Besuch Ilse Aichingers in Ulm und ihre Begegnung mit Inge Scholl, die für die Dichterin zu einem zweiten Schlüsselerslebnis wurde, nach der Exekution der Geschwister Hans und Sophie Scholl ein Jahrzehnt zuvor.

Andere Konstellationen sind erwartbar, wenn die Spuren Häuser, Gräber, Denkmäler beschreiben, die mit Leben und Werk eines Autors in deutlicher Beziehung stehen: *Hermann Lenz in Künzelsau* (von Rainer Moritz), *Joseph Victor von Scheffel in Radolfzell* (von Jürgen Oppermann), *Josef Mühlberger in Eisligen* (von Tina Stroheker), *Johann Peter Hebel und der Belchen* (von Thomas Schmidt) oder *Die schwäbische Schule und die Wurminger Kapelle* (von Valérie Lawitschka).

Über derartige Begegnungen könnten natürlich auch dicke Bücher verfasst werden, eine wichtige Qualität der Spuren-Hefte besteht jedoch gerade in der Konzentration





auf einen Druckbogen von 16 Seiten; das zwingt die Essayisten zu knappem, stringentem Formulieren und ermöglicht den LeserInnen eine schnelle Lektüre zwischendurch, vielleicht sogar vor Ort – während man von Stift Neuburg auf den Neckar herabschaut und sich die okkulten Erlebnisse Stefan Georges schwerlich vorstellen mag oder am Fuße des Michaelsbergs bei Cleebornn Juliane von Krüdener auf dem Katharinenplaisir kennenlernt. Für das Spuren-Heft 89 *Grimmelshausen und der Mummelsee* würde sich als Leseplatz ein Boot empfehlen, wo kein Laut die ewige Stille unterbricht...

1988 erschienen die ersten Spuren-Hefte, erfunden von Thomas Scheuffelen und gestaltet von Friedrich Pfäfflin, damals in jeweils individueller Typographie und in farbiges Steinglanzpapier eingeschlagen, seit Heft 33 in durchscheinendes Pergamin. Als Thomas Schmidt 2007 die Nachfolge Scheuffelens übernahm – der sich mit einer Doppelnummer über Kabinettstücke verabschiedet hatte –, sollte das Erscheinungsbild im Wesentlichen erhalten bleiben: der bunte, halbtransparente Umschlag, mit origineller Vignette und Etikett bedruckt, der den Blick auf das darunterliegende Bild (jetzt immer ein umlaufendes Querformat) ermöglicht, eine eigens gezeichnete aktuelle Landkarte beziehungsweise ein Stadtplan mit Leitzitat, das »den Ort semantisiert«, auf der vorderen Umschlagseite und innen durchgehend Schwarzweiß-Druck. Neu ist das etwas hellere Werkdruckpapier, die gleichbleibende Schrift und dass mehr in die Abbildungen investiert wird.

Gedruckt werden von der Offizin Scheufele jeweils 2000 Exemplare, 800 davon gehen an die Abonnenten, die anderen liegen in ausgesuchten Buchhandlungen und Museen aus oder können über die Homepage des Deutschen Literaturarchivs Marbach bestellt werden – übrigens zu einem konkurrenzlos günstigen Preis. Einzig die Aufbewahrung im Bücherregal stellt Sammler gelegentlich vor Probleme, denn im Autorenalphabet verschwinden die schmalen Hefte und nebeneinander platziert rutschen sie durch das glatte Pergamin leicht durcheinander. Beim Blättern und Sortieren staunt man immer wieder über die thematische, zeitliche und geografische Bandbreite dieser so bescheiden wirkenden und doch so anspruchsvollen Reihe. Und das Potential ist mit hundert Spuren-Heften noch längst nicht erschöpft: die nächsten zu Wieland in Tübingen, W.G. Sebald in Freiburg, zu

Mandelstam und Ricarda Huch, Seuse, Rilke und Hannah Arendt sind bereits in Arbeit.

Der Stoff, sagt Thomas Schmidt, gehe also noch lange nicht aus. Außerdem sind Nachauflagen und Neubearbeitungen zu publizieren, etwa zu Karl May in Kirchheim und Hölderlin in Lauffen. Denn das früher geltende Prinzip – kein Spuren-Heft zu einem Museumsort – darf jetzt durchbrochen werden, wie mit Wolfgang Rankes *Schiller, Schubart und der Hohenasperg* oder dem jetzt erscheinenden Heft 96 von Arnold Stadler über *Erhard Kästner in Staufen*, wo für diesen und Peter Huchel im vergangenen Jahr eine Gedenkstätte im Stubenhaus eingerichtet wurde.

Gelegentlich ergab sich sogar aus einem Spuren-Heft ein Museum, etwa im Kloster Blaubeuren zu Schubarts Verhaftung oder in Gaienhofen, wo außer dem Hermann-Hesse-Höri-Museum inzwischen auch Hesses zweites Wohnhaus mindestens gelegentlich zur Besichtigung geöffnet ist.

Neben den großen Namen der Weltliteratur wie Jünger, Balzac und Sartre stehen immer auch die unbekannteren, die so vor dem Vergessen bewahrt werden. Das Spuren-Heft 99 ist *Lotte Paepcke in Freiburg und Stegen* gewidmet; Tilman Venzl zeichnet darin den Weg der deutsch-jüdischen Autorin nach, die im Kloster Stegen Zuflucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung fand und aus ihren Erinnerungen daran später eine literarisch anspielungsreiche Reflexion über das Leben nach der Schoah formte.

»Die Arbeitsstelle ist ein Kartierungsbüro«, sagt Thomas Schmidt durchaus mit Stolz und die Spuren nennen sich zu Recht eine Reihe über den deutschen Südwesten. Am 20. November wird das Jubiläum der hundert Spuren-Hefte im Deutschen Literaturarchiv gefeiert, mit einem Gespräch zwischen Günter Riederer, dem Autor von *Sartre in Stammheim*, und Wolfgang Kraushaar. //

Die Spuren erscheinen seit 1988 viermal jährlich mit einem Umfang von 16 Seiten. Sie sind im Buchhandel und im Deutschen Literaturarchiv Marbach erhältlich. Gesamtprogramm mit Bestellmöglichkeit unter www.alim-bw.de/spuren. Einzelpreis: 4,50 Euro, Jahresabonnement 13,30 Euro (bei Bankeinzug).

Hermann Kurz



Hermann Kurz
im 30. Lebensjahr.
Lithografie von
Georg Engelbach, 1843

Zwischen die Zeiten gefallen – Das blaue Genie

Zum 200. Geburtstag des großen Realisten Hermann Kurz

Von Wolfgang Alber

Er wird emphatisch als »verleugneter Rebell« (Peter Härtling) stilisiert und traulich zum Dichter einer »höheren« Heimat (Isolde Kurz) reduziert. Beides wird Hermann Kurz nicht gerecht: Er war ein erstaunlich vielseitiger Literat, Literaturhistoriker, Übersetzer, Essayist, politisch mutiger Journalist. Und doch ist er nach eigenen Worten »zwischen die Zeiten gefallen«, später wurde er »verkannt und vergessen« (Theodor Heuss). Zum 200. Geburtstag gilt es, den großen Realisten wiederzuentdecken – vor allem aber sein Werk zu lesen!

Hermann Kurtz – das t schneidet er als Zopf in der Revolution ab – kommt am 30. November 1813 in Reutlingen zu Welt, im selben Jahr wie Georg Büchner und Richard Wagner. Der Spross einer alten Gerber- und Glockengießerfamilie sieht in der reichstädtisch-republikanischen Verfassung ein »Beispiel der reinsten Demokratie«, sie wird Maßstab seines Denkens und Handelns.

Früh elternlos geworden, unterwirft sich Hermann Kurz der Zucht der evangelischen Kirche: Landexamen, Seminar Maulbronn, Tübinger Stift. Zu seinen Lehrern gehören David Friedrich Strauß, Friedrich Theodor

Vischer, Ludwig Uhland; er bekommt auch eine grundlegende philologische Ausbildung, die ihn zum Übersetzer befähigt. Seine offene Gedankenwelt kontrastiert mit der theologischen Enge, über die Tür des Maulbronner Schlafsaals schreibt er Dantes Höllensentenz: »Lasst alle Hoffnung fahren, die ihr hier eintretet«, im Stift unternimmt er einen Suizidversuch.

Die Freunde, darunter Berthold Auerbach, Rudolf Kausler, Friedrich Silcher, nennen ihn »das blaue Genie«. Ob der Spitzname von seinen die Nase färbenden blauen Schnupftüchern oder vom blauen Rock herrührt, mit dem er sich von den schwarzgewandeten Kommilitonen abhob, ist unklar. Die Pfarrerlaufbahn lässt er schließlich sausen: »Lieber tot sein, als Vikar.«

Wagemutig wählt Kurz den Beruf eines »unabhängigen« Schriftstellers. »Nackt und bloß wie ein aus dem Nest gefallener Vogel«, so seine Tochter Isolde Kurz, nistet er sich 1836 in Stuttgart ein, schreibt für Cottas *Morgenblatt für gebildete Stände* und das junghegelianische Organ *Der Spiegel*. Mit der Entdeckung von Grimmelshausen als Verfasser des *Simplicissimus* gelingt ihm eine literarische



Stahlstich nach einer Fotografie von Johann Lindner, 1874 (Abb. Stadtmuseum Reutlingen)

S e r m a n n

Sensation. Er ist ungemein produktiv, bringt Gedichte, den Novellenstrauß *Genzianen* heraus, übersetzt Ariosts *Orlando Furioso*, überträgt Gottfried von Straßburgs *Versepos Tristan und Isolde* – Wagner nutzt diese Fassung später für seine Oper.

In Stuttgart entsteht auch »Heinrich Roller«. Cotta lehnt den Bildungs- und Entwicklungsroman, der aus Sicht des entlaufenen Theologen Roller die zwiespältige Rolle des absolutistisch herrschenden, aber auch aufklärerische Züge tragenden Herzogs Carl Eugen zeigt, mit Rücksicht auf die Zensur ab. 1843 erscheint das Buch bei Franckh unter dem vom Verleger gewünschten Titel *Schillers Heimatjahre*.

1844 flieht Kurz die »fuchsfalsche Gemütlichkeit« Schwabens, wird in Karlsruhe neben Berthold Auerbach und Ludwig Pfau Redakteur der Zeitschrift *Deutsches Familienbuch*. Der badische Vormärz politisiert ihn, 1845 veröffentlicht er die Streitschrift *Die Fragen der Gegenwart und das freye Wort*, ein fulminantes Plädoyer für »Preßfreiheit«.

Im Revolutionsjahr 1848 kehrt er nach Stuttgart zurück, wird Redakteur des radikaldemokratischen *Beobachters*, landet 1851 wegen »Preßvergehens« auf dem Hohenasperg. Die Freundschaft mit Eduard Mörike zerbricht auch, weil der Feuerkopf Kurz den »Weltenmorgen« der Revolution begrüßt und Mörike dessen Zaudern hinterm Ofen vorhält. Kurz heiratet Marie von Brunnow, eine emanzipierte, politisch-kämpferische Frau. Die »rote Marie« erzieht fünf Kinder, die Söhne Edgar, Erwin, Alfred und Garibaldi (»Balde«) und die Tochter Isolde, zu antiautoritären Freigeistern. Auf die Frage: »He du, seid ihr reich?« antworten sie trotzig: »Nein, da täten wir uns schämen.«

Wegen Richtungsstreitigkeiten verlässt Kurz 1854 den *Beobachter*, wird erneut freier Schriftsteller. Ein elendig-mühsamer Broterwerb, die Not ist bisweilen so groß, dass er Zigarren aus Erdbeerblättern raucht. Existenzangst treibt ihn um, sein »Nervensystem gerät in Aufruhr«. Und doch ringt er sich einen weiteren gewaltigen Romanstoff ab: *Der Sonnenwirt*, die bereits von Schiller im *Verbrecher aus verlorener Ehre* beschriebene Geschichte des Wirtsohns Friedrich Schwan, der in einen Sog aus Rechthaberei und Rechtsbruch, Kriminalität und Kriminalisierung gerät. Interessiert Schiller mehr die individuelle Psychologie des Verbrechers, so zeichnet Kurz

eine – wieder in der Zeit Carl Eugens angesiedelte – despotische Sozialordnung, die das Verbrechen befördert.

Die Romane von Kurz sind nicht frei von kompositorischen Schwächen, aber seine sprachliche Originalität und sein feiner Humor machen ihn zu einem der großen Epiker des 19. Jahrhunderts, auch zum »schwäbischen Büchner« (Tilman Krause), wenn man Schwans *Furor* mit dem *Woyzecks* vergleicht. Daneben gelangen ihm stimmige Erzählungen wie *Die beiden Tubus*, *Die blasse Apollonia* oder das *Bergmärchen*.

Man hat Kurz vorgehalten, dass er verstockt und verhockt, sein Horizont begrenzt gewesen sei. Aber sein Werk hat geistige Weite, er lotet die »nahe Ferne« aus, Brüche in der menschlichen Seele, Abgründe des vertrauten Raums.

Paul Heyse, der dem Älteren von 1858 an Freund und Mentor wird und mit ihm den »Deutschen Novellenschatz« herausgibt, sorgt dafür, dass Kurz nach unstillen Wanderjahren, die ihn noch nach Oberesslingen und Kirchheim/Teck führten, 1863 in Tübingen sesshaft wird, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: Aufgrund seiner politischen Vergangenheit bekommt er mit Mühe die Stelle eines Unterbibliothekars an der Universitätsbibliothek. Ein Dichter »verdammte zum Schriftverwalten« (Ludwig Pfau), »ein lebendig Verschollener« (Isolde Kurz) zwischen Bücherregalen.

Fotos aus jener Zeit zeigen, dass in dem vollen vollbärtigen Gesicht Neugier und Lebensmut der Resignation und Depression gewichen sind. 1866 wird ihm mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Rostock eine späte Anerkennung zuteil. 1873 holt sich Hermann Kurz bei der Einweihung des Uhland-Denkmals in Tübingen einen Sonnenstich, an dessen Folgen er kurz vor seinem 60. Geburtstag am 10. Oktober stirbt.

Seine Werke werden von Paul Heyse und Isolde Kurz herausgegeben, gekürzt, zurechtinterpretiert, entpolitisiert. Danach wird es (grabes)still um Hermann Kurz. Zunächst kümmerte sich die DDR-Germanistik, vor allem Joachim G. Boeckh, um das Erbe. In der Bundesrepublik machte der Kirchheimer Verleger Jürgen Schweier von den 1980er Jahren an das Œuvre in verdienstvoller Editionsarbeit zugänglich. Eine Auswahl von Erzählungen (bereits 1981 hatte Martin Kazmaier eine Sammlung im Pfullinger Verlag Günther Neske herausgegeben) hat Friedemann Schmoll 2009 in der »Kleinen Landesbiblio-

thek« des Verlags Klöpfer & Meyer besorgt. Und soeben ist dort *Das freye Wort* wieder aufgelegt worden. Im Vorwort fordert der Publizist Heribert Prantl von heutigen Journalisten »Leidenschaft« – Leidenschaft, die Hermann Kurz als Journalist in beeindruckender Weise besaß. //

Zum Geburts- und Todestag gibt es ein umfangreiches Programm (www.hermann-kurz-reutlingen.de): In der Reutlinger Stadtbibliothek wird der gesamte *Sonnenwirt* vorgelesen, nach dem Theater Konstanz bringt nun das Melchinger Lindenhof-Theater eine Bühnenumfassung heraus. Die Wanderausstellung »Das blaue Genie« tourt durch zahlreiche Stationen, die Städte Reutlingen und Tübingen veranstalten mit Universität und Literaturarchiv Marbach eine wissenschaftliche Tagung. Bleibt zu hoffen, dass das Kurz-Gedenken den Dichter auch im literarischen Langzeitgedächtnis verankert.

Zum Weiterlesen:

Das freye Wort. Hrsg. von Werner Ströbele und Andreas Vogt. Vorwort von Heribert Prantl. Klöpfer & Meyer Verlag, Tübingen 2013. 180 Seiten, 18 Euro

Erzählungen. Hrsg. von Friedemann Schmolz. Kleine Landesbibliothek Band 3. Klöpfer & Meyer Verlag, Tübingen 2009. 292 Seiten, 14 Euro

Der Sonnenwirt. Eine schwäbische Volksgeschichte. Jürgen Schweier Verlag, Kirchheim 2002 (3. Aufl.). 810 Seiten, 22,50 Euro

Schillers Heimatjahre. Salzwasser Verlag, Paderborn 2013. 588 Seiten, 59,90 Euro

Hermann Kurz: Ein schwäbischer Dichter. Die schönsten Erzählungen ausgewählt und eingeleitet von Martin Kazmaier. Verlag Günther Neske, Pfullingen 1981

Bergmärchen. Abentheuer in der Heimath & Die Liebe der Berge. Jürgen Schweier Verlag, Kirchheim 1999 (beides nur antiquarisch)

❖ **Wolfgang Alber**, geboren 1948, war langjähriger Redakteur beim *Schwäbischen Tagblatt* Tübingen und lebt als freier Autor in Reutlingen. Er ist (Mit)herausgeber der *Albgeschichten* und der *Geschichten aus Hohenlohe* sowie von Gustav Schwabs *Landschaftsbildern* in der Kleinen Landesbibliothek bei Klöpfer & Meyer.



Vor allem Gedichte

Eine Auswahl an Literaturkalendern

**Mein schönstes Gedicht? /
Ich schrieb es nicht. /
Aus tiefsten Tiefen stieg es. /
Ich schwieg es.**

Von Irene Ferchl Mascha Kalékos Vierzeiler zielt eine der 53 Postkarten und ist gleich an den Verlag adressiert – für die Verlosung zur Feier des Jubiläumsjahrgangs, denn seit erstaunlichen zwanzig Jahren erscheint bei Daedalus der Fliegende Wörter-Kalender. Die drei Herausgeberinnen fischen noch immer unbekannte, erlesene Gedichte aus vierzig Sprachen und allen Epochen der Weltliteratur und den Grafikerinnen fällt nach wie vor eine jeweils individuelle, originelle Gestaltung ein: Mal raffiniert oder verspielt, mal witzig oder denkwürdig werden die Textaussagen durch die Typografie visualisiert. Der doppelte Nutzen des Verschreibens oder Verbleibens macht diesen Kalender so beliebt, dass richtige Fans mindestens zwei Exemplare kaufen – oder noch mehr zum Verschenken.

Triffst du nur das Zauberwort

Wiederum eher die Klassiker der deutschsprachigen Lyrik hat Thomas Bader von der Freiburger Buchhandlung Zum Wetzstein ausgewählt, um sie in seiner temperamentvollen Handschrift zu kalligrafieren: Eichendorffs »Wünschelrute«, Frieds »Was es ist«, Brechts »Der Rauch«, Hesses »Weg nach Innen«, Mörikes »Gesang Weylas«. Zwei Dutzend Gedichte und das Titelblatt in faksimilierten Abschriften sind ein dekorativer Wandschmuck und lassen sich – so wird berichtet – gut übers Jahr auswendig lernen.

Drei mal siebzehn

Die 51 Gedichte im Lyrik-Taschenkalender hingegen trägt man das ganze Jahr über bei sich, bietet doch auf jeder rechten Seite das Kalendarium Platz für die Ein-

Fliegende Wörter 2014.

Postkartenkalender. Hrsg. von Andrea Grewe, Hiltrud Herbst und Doris Mendlewitsch. Daedalus Verlag, Münster. 16,95 Euro

Wetzstein Gedichte-

kalender 2014. Hrsg. von Thomas Bader. Klöpfer & Meyer, Tübingen. 22 Euro

Lyrik-Taschenkalender

2014. Hrsg. von Michael Braun. Verlag das Wunderhorn, Heidelberg. 15,80 Euro

Arche Literatur Kalender

2014 – »Kindheit und Jugend«. Hrsg. von Elisabeth Raabe. Arche Kalender Verlag, Zürich / Hamburg. 22 Euro

Arche Kinder Kalender

2014 mit 53 Gedichten aus der ganzen Welt. Arche Kalender Verlag, Zürich / Hamburg. 18 Euro

träge an drei Tagen. Das Konzept des Herausgebers Michael Braun ist es, ein Gespräch über Lyrik zu eröffnen: Siebzehn LyrikerInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat er eingeladen, jeweils zwei Gedichte auszuwählen und zu kommentieren. Da findet sich Barockes neben Zeitgenössischem, Berühmtes neben Unbekanntem, Mörike und Storm neben Scheerbart und Bachmann, Marcel Beyer neben Michael Lentz und Inger Christensen. Braun selbst stellt seine »MitarbeiterInnen«, darunter Nico Bleutge, Brigitte Oleschinski, Silke Scheuermann, Kathrin Schmidt, Lutz Seiler und Henning Ziebritzki, mit je einem Gedicht samt Interpretation vor.

Dieser verfluchte Matrosenanzug ...

Viele meint man – trotz steifer Pose und ernstem Blick in die Kamera – schon auf Kinderfotos eindeutig erkennen zu können: den arroganten Arno Schmidt, die selbstbewusste Gertrude Stein, die traurige Else Lasker-Schüler, den nachdenklichen Walter Benjamin, aber auch die püppchenhafte Simone de Beauvoir, den scheuen Franz Kafka, den verträumten Joseph Roth oder die extravagantere Marguerite Duras. Der Arche Literaturkalender für 2014 versammelt unter dem Thema »Kindheit und Jugend« 53 Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die – wenn nicht jung abzubilden – ihre frühen Jahre zumindest in Textpassagen erinnern. Heute, wo jeder heranwachsende Mensch tausendfach, täglich und in jeglicher Situation fotografiert wird, ist kaum zu glauben, wie man Porträts früher inszenierte und die Kleinen in Matrosenanzüge steckte. Die sicher nicht nur George Tabori verfluchte!

Sehr zu Recht wurde Elisabeth Raabe für diesen und auch den Kinder Kalender mit dem »gregor international award in Silber« ausgezeichnet.

Im Anfang war das Wort

Zum vierten Mal haben ExpertInnen der Internationalen Jugendbibliothek München in ihrem Archiv in der Blumenburg nach Kindergedichten, Nonsense-Versen und Sprachspielereien gesucht, und zwar in den verschiedensten Sprachen und Kulturen. Der großformatige, vier-



farbige Wochenkalender quillt nun geradezu über von sprachlichen und künstlerischen Einfällen, denn neben der deutschen Übersetzung steht der Text in der Originalsprache und wird von Originalillustrationen begleitet. Erstaunt liest man die Herkunft der DichterInnen nicht nur aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern, sondern aus Kanada, Kolumbien oder Korea, aus der Türkei und Taiwan, aus Japan und dem Iran, sogar ein Gedicht der Inuit ist dabei.

Dass weltweit die Tiere in Kindergedichten eine große Rolle spielen, überrascht wohl wenig, eher die Vielfalt von Katzen (Jaguar und Neinguar), Fischen und Vögeln. In ihrem Vorwort betont Christine Nöstlinger, dass es keinen Menschen mit einer lyrikfreien Kindheit gibt, denn Kinder sind geradezu süchtig nach Versmaß und Reim. Dieser Kalender bietet eine ideale Gelegenheit zur Bekanntschaft mit der Welt der Gedichte, beim Vorlesen, Selberlesen und Auswendiglernen. ■■■



Brigitte Ebersbach gründete 1990 die edition ebersbach, die seit 13 Jahren ihren Sitz in Berlin hat. Schwerpunkt ist die Literatur von und über die Frauen der 1920er und 30er Jahre.
www.edition-ebersbach.de

Ruth Landshoff-Yorck, **Die Vielen und der Eine** (2001); **Roman einer Tänzerin** (2002/ 2005); **Die Schatzsucher von Venedig** (2004/2013); **In den Tiefen der Hölle** (2010). Alle herausgegeben und mit Nachworten von Walter Fähnders erschienen im AvivA Verlag, Berlin

Das Menü des Lebens

Zur Wiederentdeckung der Schriftstellerin Ruth Landshoff-Yorck

Von Brigitte Ebersbach

»Ruth Landshoff hat unleugbar Talent«, schreibt die Dichterin Annette Kolb 1931, »ihre Sprache ist leicht, flüssig oft bis zur Süffigkeit.« Ein Jahr zuvor ist im Rowohlt Verlag der erste Roman ihrer jungen Kollegin erschienen. *Die Vielen und der Eine* erzählt von der jungen Berliner Reporterin Louis Lou, die – hübsch, klug, rothaarig, auf irisierende Weise das Aussehen und die Biografie der Autorin spiegelnd – durch die Metropolen New York, Paris, London und Berlin reist, durch die Herzen von Männern und Frauen und quer durch Subkultur und High Society. Das Buch verkauft sich viel und gut. Ruth Landshoff-Yorck (1904–1966) hat eine viel versprechende Schriftstellerkarriere vor sich. Doch diese Zukunft zerstören die Nazis brutal. 1937 muss sie Deutschland verlassen, weil sie Jüdin ist.

In den turbulenten Jahren der späten Weimarer Republik begann Ruth Landshoff-Yorcks literarische Karriere zunächst mit Feuilletons, Kurznovellen und Reiseberichten, die sie – wie ihre Kollegin Vicki Baum – vor allem für die Ullstein-Blätter *Tempo*, *Die Dame* und die *Berliner Illustrierte Zeitung* schrieb. Ruth Landshoff-Yorck, die Nichte des Verlegers Samuel Fischer, war ein Star der Berliner Bohème der 1920er Jahre, befreundet mit Erika und Klaus Mann und Annemarie Schwarzenbach, in dieser Zeit liiert mit einer der einflussreichsten Persönlichkeiten des Berliner Kulturlebens, Dr. Karl Vollmoeller, dreißig Jahre älter als sie.

Ruth Landshoff-Yorck gehört zu den faszinierenden Frauen dieser Generation, die sich in den Jahren zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise ausleben, die alternative Lebensentwürfe und neue Geschlechterrollen erproben: Mit Bubikopf und Zigarette provozieren sie durch männliche Verkleidungen und demonstrative Promiskuität. Sie sind immer unterwegs, immer auf dem Sprung, erobern sich Männerdomänen wie das Boxen, lieben Autos, die Geschwindigkeit und das Reisen. Die jungen Frauen studieren, schreiben für diverse Zeitgeist-Magazine, fotografieren, schriftstellern, bildhauern, liebäugeln mit Schauspielerei. Ruth Landshoff-Yorck nimmt bei Max Reinhardt Unterricht, debütiert 1922 in Murnaus Vampir-

film »Nosferatu« und spielt 1926 zusammen mit der damals noch unbekannten Marlene Dietrich.

Die Druckfahnen ihres zweiten Buches erreichen Ruth Landshoff-Yorck in Paris, doch die Lage im nationalsozialistischen Deutschland macht das Erscheinen des *Romans einer Tänzerin* unmöglich. Liebe, Sexualität und die Beziehungen zwischen den Geschlechtern werden darin neu definiert, Freiräume erprobt. Die Protagonistin Lena Vogel ist keine Hausfrau und Mutter. Ihr unkonventionelles Leben – der Geschichte der Tänzerin Lena Amsel nachempfunden, die sich an niemanden band, niemanden liebte, allenfalls flüchtige Beziehungen unterhielt – entspricht dem Typus der »neuen Frau«, den Ruth Landshoff-Yorck in allen ihren Romanen beschreibt und der dem Weiblichkeitsideal der Nationalsozialisten diametral entgegengesetzt war. »Mit großem Appetit ging sie«, so der Tänzer Walter Kujawski über seine Kollegin Lena Amsel, »an das Menü des Lebens, das nicht immer auf gedeckten Tischen vor ihr stand. Sie suchte sich zusammen, was ihr passte. Wenn ein Gericht nicht schmeckte, naschte sie an dem nächsten und gab sich dem inbrünstigen Genießen hin.«

So wie das kurze, schnelle und flüchtige Leben Lenas zum Scheitern verurteilt ist, so aussichtslos wird die schriftstellerische Karriere Ruth Landshoff-Yorcks durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten. In New York beginnt sie von vorn, schreibt sogar auf Englisch – doch ein Comeback in Deutschland gelingt ihr nach dem Krieg nicht.

Der AvivA-Verlegerin Britta Jürs, die schon so manchen literarischen Schatz aus dem Verborgenen gehoben hat, ist es zu danken, dass Ruth Landshoff-Yorcks Romane heutigen Lesern wieder zugänglich sind, als »Teil der ungemein lebendigen Moderne jener Jahre, die es weiterhin zu kultivieren gilt«, so Herausgeber Walter Fähnders, und zwar sowohl die Neuauflage des Erstlingswerks *Die Vielen und der Eine* wie die aus dem Nachlass herausgegebenen, bisher unveröffentlichten Bücher: der biografische *Roman einer Tänzerin*, die – allerdings nur scheinbare – Kriminalgeschichte *In den Tiefen der Hölle* und der höchst unterhaltsame, rasant erzählte Roman *Die Schatzsucher von Venedig*. Dessen zweite Auflage ist dieses Jahr erschienen und hat mich auf die Spur des schriftstellerischen Werks von Ruth Landshoff-Yorck geführt. ■■■



Friedrich Christian Delius,
Die linke Hand des Papstes.
 Verlag Rowohlt Berlin 2013.
 127 Seiten, 16,95 Euro

Früchte des Zorns

F. C. Delius hat sich mächtig geärgert

Von Klaus Hübner

Der Berliner Schriftsteller Friedrich Christian Delius, 1943 in Rom geboren und der Ewigen Stadt verbunden geblieben, muss sich lange Jahre hindurch gewaltig geärgert haben: über den Verfall der abendländischen Kultur ganz allgemein, über die Deutschen mit ihrem sonnigen Italien-Bild und ihrem bildungsbeflissenen Rom-Tourismus, über Italien mit seinem falschen, auf freiwilliger Vergangenheitsblindheit beruhenden Nationalstolz und seiner Verlotterung zu einem kaum noch demokratischen, von Korruption und Mafia-Brutalität gezeichneten Land, und vor allem über die opportunistische und machtgeile Politik des Heiligen Stuhls. Der kluge, sprachmächtige und angenehm leise Ironiker, der 2011 endlich und völlig zu Recht den Georg-Büchner-Preis bekam, hat eine Rom- und Papst-Erzählung geschrieben, die es in sich hat: *Die linke Hand des Papstes*.

Die Geschichte spielt in Rom, genauer gesagt, in einer evangelischen Kirche in der Via Sicilia, und sie dauert eigentlich nur ein paar Minuten. Im Grunde jedoch spielt sie im Kopf des Ich-Erzählers, eines frühpensionierten deutschen Archäologen und Rom-Kenners, der gelegentlich als Fremdenführer arbeitet und angeekelt auf die durch die Sixtinische Kapelle taumelnden Touristenmassen herabsieht. Und der Papst, der da bei den Lutherischen fremdgeht, das ist der im Februar dieses Jahres von seinem Amt zurückgetretene Benedikt XVI. alias Joseph Ratzinger.

Der erste Satz dieser merkwürdigen Erzählung ist eine Frage: »Die Hand, dachte ich am ersten März-Sonntag des Jahres 2011 – was ist mit der Hand?«

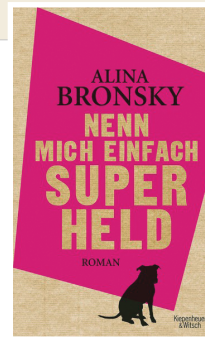
Die alte, ein wenig müde Hand des Unfehlbaren ruht zumeist, ist jedoch permanenter Anlass für einen Wirbel von Gedanken und Fragen: Wann zuckt sie, wann zuckt sie nicht? Zuckt sie, wenn der Papst den »regierenden italienischen Hurenbock« sieht? Oder den »Öldiktator« von der anderen Seite des Mittelmeers, der bei seinem sogenannten Staatsbesuch im Sommer 2010 die »massenhafte Käuflichkeit der einst katholischen Menschen« bloßgestellt hat? Dass Rom »aller Laster Heimatland« sei,

wie schon Vittorio Graf Alfieri gedichtet hatte, ist für Delius keineswegs »Rom-Schelte«, sondern »brauchbare Arbeitshypothese« für seine literarische Demaskierungsarbeit. »Rom lebt von Übertreibung und Größenwahn, erzähle ich gern, seit dem einundzwanzigsten April Siebenfündrei.« In dieser rätselhaften und faszinierenden, aber eben auch total kaputten Stadt gibt es jede Menge Tabus, und Friedrich Christian Delius will sie alle brechen. Er tut das vor allem mittels ungewöhnlicher, spannender und amüsanter, gelegentlich auch umständlicher Abstecher in wenig bekannte Gefilde der Geschichte und Gegenwart der italienischen Hauptstadt, und er tut es mit großem Furor und bisweilen derart polemisch, dass einem unversehens APO-Kampfbegriffe wie »klerikalfaschistoider Verblendungszusammenhang« (oder so ähnlich) in den Sinn kommen. Das Ganze läuft auf eine aberwitzige Pointe hinaus, die hier nicht verraten werden soll. Das morbide Rom radikal entmystifizieren, die fatale Rolle des Vatikan seit den Anfängen des Papsttums gründlich entlarven, den Mussolini-Terror, der 1943 in den Nazi- und SS-Terror überging, endlich einmal nicht verschweigen: Da ist Delius in seinem Element. Nicht immer mit Schaum vor dem Mund, durchaus seine Worte wägend, mögliche Einwände bedenkend, umsichtig und eher im Gestus des Fragens. Aber dass sich, wie er seines Archäologen italienische Frau Flavia sagen lässt, Italiener stets als Opfer fühlen – »Schuldgefühl: null Komma null« –, das regt den Ich-Erzähler dann doch wahnsinnig auf.

»Die Kunst des Zweifels ist nicht erwünscht, Aufklärung kein Ziel unter dem klaren oder regenschwarzen Himmel von Rom, das haben die Fremden und vor allem die Germanen gefälligst zu lernen, wenn sie sich schon als Gäste aufdrängen und einmischen.« Niemals! Und schon gar nicht ein germanischer Zweifler und Aufklärer wie Friedrich Christian Delius! Er hat Goethe und Byron und Stendhal ebenso gelesen wie Rolf Dieter Brinkmanns *Rom, Blicke* und *Stillbach* oder *Die Sehnsucht* von Sabine Gruber – und ein originelles, sprachlich meisterhaftes, kritisches und ziemlich schräges Buch über das Rom von heute geschrieben. Wer sich für dieses Rom interessiert, sollte zuallererst *Zurück nach Rom* von Dante Andrea Franzetti lesen. Und dann gleich den neuen Delius. ■■■



Peter Stamm, **Nacht ist der Tag**. Roman. S. Fischer, Frankfurt a. M. 2013. 253 Seiten, 19,90 Euro



Alina Bronsky, **Nenn mich einfach Superheld**. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2013. 240 Seiten, 16,99 Euro

Unschärfe macht den Menschen aus

Peter Stamm erzählt eine Tragödie

Von Ingrid Mylo

Wenn der Roman beginnt, ist der Unfall schon geschehen: Die Fernsehmoderatorin Gillian liegt mit entstelltem Gesicht im Krankenhaus, ihr Mann Matthias in der Leichenhalle. Erbarmungslose Konsequenz einer tragischen Verkettung von Umständen: Der Autounfall unter Alkohol als Folge eines Streites, dem die Entdeckung brisanter Fotos vorausgegangen war, die ihrerseits ohne Gillians Affäre mit dem Fotografen Hubert nicht entstanden wären. Vielleicht resultierte auch dieser Seitensprung nur aus einem jener verhängnisvollen Augenblicke, die wiederum auf weiter zurückliegenden Ereignissen beruhen. Wer weiß schon, wo unser Unglück anfängt und was wir schließlich daraus machen?

Sechs Jahre und unzählige Operationen später, nach dem Ende von Gillians Karriere als Moderatorin, nach dem Verkauf ihres Hauses, dem Wechsel ihres Wohnorts, begegnen sie und Hubert sich wieder – und wieder lassen sie sich miteinander ein. Ein Fotograf und eine Fernsehberühmtheit: Da werden Fragen über die Oberfläche des Leben verhandelt, über die fatale Abhängigkeit vom schönen Schein. Ist jemand, der sich durch sein Äußeres definiert, noch er selbst, nachdem sich dieses Äußere drastisch verändert hat? Kann er es vielleicht jetzt erst werden?

Die Zerstörung als eine Chance zur Selbstfindung: Das hat in einem Roman, in dem die Figuren ein ständiges Bedürfnis nach Wirklichkeit verspüren, etwas leise Zurechtweisendes.

Um die Zeilen ist eine Farblosigkeit, als sei man in eine Schneelandschaft geraten, in der sich die Worte wie schwarzes Geäst abzeichnen, weithin und deutlich lesbar. Peter Stamm hat sich seit je der Einfachheit verschrieben, diesmal treibt er sie so weit, dass sie an einigen Stellen einer sprachlichen Dürftigkeit gleichkommt, an anderen ans Gewollte grenzt, ans Angestrebte. Und doch gibt es immer noch so schöne, gründliche Sätze: »Erst in der Aneinanderreihung der Bilder entstand die Unschärfe, die einen Menschen ausmachte.« Solchen Sätzen ist Zeit vorausgegangen, ein ausführliches Beobachten und Denken und Empfinden. Diese Sätze mit Tragweite reichen als Grund aus, Stamm weiterhin wertzuschätzen. ■■■■

Abschied vom Verzagtsein

Ein Jugendlicher auf der Suche nach einem gelingenden Leben

Von Beate Tröger

Marek ist wütend und verzweifelt. Noch vor kurzem war er der Star der Schultheatergruppe. Dann hat ihn ein wild gewordener Kampfhund attackiert, als er seine Freundin beschützen wollte. Jetzt ist sein Gesicht zerbissen und entstellt. Jeder schreckt vor ihm zurück und folglich hat sich Marek aus der Welt zurückgezogen. Seine Mutter Claudia, eine Anwältin, war mit ihrem Sohn nach Berlin gezogen, nachdem sie herausgefunden hatte, dass ihr Mann sie mit dem ukrainischen Au pair-Mädchen betrogen hat. Nun schickt sie Marek in eine Selbsthilfegruppe für physisch und psychisch angeknackste Jugendliche. Anfangs hat Marek für die »Krüppeltruppe« nur Verachtung übrig. Auch ihrem Leiter, dem »Guru«, einem unrasierten ältlichen Mann, traut er nichts zu. Gäbe es nicht Janne, die engelsgleiche Schönheit im Rollstuhl, in die er sich sofort verliebt, würde Marek freiwillig nicht noch einmal in eine Sitzung gehen. So bleibt er. Und irgendwann plant die Gruppe sogar eine gemeinsame Reise.

Der dritte Roman der 1978 geborenen Journalistin und Romanautorin Alina Bronsky präsentiert einmal mehr einen *Scherbenpark*, wie der Titel ihres Erstlings lautete und nun metaphorisch zu verstehen ist. Wenngleich das Szenario von *Nenn mich einfach Superheld* aussichtslos erscheint, schafft die Autorin eigenwillige Figuren und verleiht ihnen eine Sprache, die das Verzweifelte und Sehnsüchtige, das im Roman letztlich alle eint, plastisch zum Ausdruck bringt und die trotz aller Tragik der Ereignisse von Leichtigkeit und Humor getragen ist.

Als sein Vater stirbt, ist für Marek zwar die Reise mit der Gruppe abrupt zu Ende. Doch in dem hessischen Kaff, wo das ehemalige Au pair-Mädchen nun als Witwe mit Mareks Halbbruder lebt, erkennt Marek allmählich, dass er dank der schrägen Gruppe auf dem Weg ist in ein Leben, in dem es vielleicht ein bisschen weniger traurig und schmerzhaft zugehen könnte. In abenteuerlichen Volten und voller Pointen vollzieht sich in diesem auch für Jugendliche geeigneten Roman die Metamorphose eines Selbstbildes: Marek geht bei der Frage nach dem Wert von Schönheit und nach den Bedingungen für ein gelingendes Leben manches Licht auf. ■■■■



Irme Schaber, **Gerda Taro. Fotoreporterin**. Mit Robert Capa im Spanischen Bürgerkrieg. Die Biografie. Jonas Verlag, Marburg 2013. 256 Seiten, zahlreiche Fotografien, 35 Euro

Aus dem Dunkel der Geschichte

Irme Schabers große Gerda Taro-Biografie

Von Ulrike Frenkel

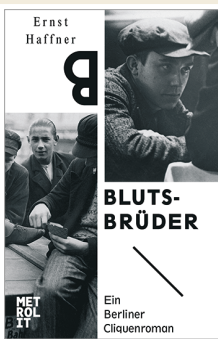
Sie war Bildberichterstatteerin im Spanischen Bürgerkrieg, fotografierte als erste Frau direkt im Gefecht und wurde nach ihrem Tod an der Front 1937 unter großer öffentlicher Anteilnahme auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise begraben. Als die Kulturwissenschaftlerin Irme Schaber 1994 den Band *Gerda Taro. Fotoreporterin im Spanischen Bürgerkrieg* veröffentlichte, kannte aber kaum mehr jemand den Namen der in Stuttgart geborenen Jüdin. Wenn überhaupt, dann schien sie als Gefährtin des Kriegsphotografen Robert Capa interessant und kaum als eigenständig Schaffende. In den vergangenen Jahren wurden dann in New York und in Stuttgart große Retrospektiven ihrer fotografischen Arbeit gezeigt, an der Hohenheimer Straße ist inzwischen ein Platz nach ihr benannt.

Nun meldet sich Schaber, ohne die Gerda Taro vielleicht noch immer im Dunkel der Geschichte verborgen wäre, mit einem großen, vollständig überarbeiteten Buch zu Wort. Es ist unter anderem deshalb spannend, weil die erste Veröffentlichung enorm viel bewegte: Angeregt durch ihre Forschungen hatte man in den 1990er Jahren auch am International Center of Photography in New York begonnen, Taros fotografischen Nachlass zu sichten – eine schwierige Aufgabe, da viele Bilder verschollen oder nach ihrem Tod den Kollegen Capa und Chim zugeordnet worden waren, teilweise von ihnen selbst. Außerdem fand sich 2007 im Nachlass eines Diplomaten in Mexico City der Anfang der vierziger Jahre aus Frankreich herausgeschmuggelte sogenannte »Mexikanische Koffer«, der insgesamt 4500 Bilder von Capa, Chim und Taro enthielt. 800 davon waren ihr eindeutig zuzuordnen, eine Sensation, die Irme Schabers frühere Forschungen bestätigte. In *Gerda Taro. Fotoreporterin* vermittelt sie nun die inzwischen durch fotohistorisch bedeutsame Fakten ergänzte Lebensgeschichte.

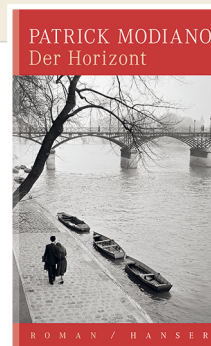
1910 in Stuttgart geboren und aufgewachsen, zog Gerta Pohorylle später mit ihrer Familie nach Leipzig und engagierte sich gegen den aufkommenden Nationalsozialismus; im Pariser Exil gab sie sich den klingenden Künstlernamen Gerda Taro.

Irme Schaber entwirrt die »großen« historischen Ereignisse des frühen 20. Jahrhunderts und die »kleinen« persönlichen in Taros Existenz und ordnet sie zu einer schlüssigen, zwischen Kultur-, Sozial- und Geschichtswissenschaft angesiedelten Studie über Exil und Widerstand gegen den Faschismus, über den ersten Bombenkrieg und seine europäische Dimension. Und nebenbei beleuchtet sie ihre langwierige, oft detektivische Forschungstätigkeit, die durch Archive in Frankreich, Spanien und den USA führte. Dort fand sie immer mehr Hinweise auf die junge Frau, deren Familie im Holocaust ermordet worden war, die im Westen vergessen und in der ehemaligen DDR zur aufrechten Vorkämpferin des Sozialismus entstellt wurde. Ihre Recherchen konnte sie mithilfe von Zeitzeugeninterviews ergänzen, gerade noch rechtzeitig, denn viele der von Schaber befragten ehemaligen Freunde, Bekannten und Kollegen Taros sind inzwischen gestorben. Dass deren Erinnerungen jeweils persönlich gefärbt waren, ist ebenfalls in die Arbeit eingegangen – die neuere Biografieforschung legt schließlich Fragen nach Sinnkonstruktionen und Identitätsbildung aller Beteiligten nahe.

Und so ist *Gerda Taro. Fotoreporterin* ein überaus reflektiertes, nicht zu falscher Heroisierung beitragendes, sondern die historischen Umstände, den menschlichen Faktor, die absolute Ausnahmesituation des »ersten Medienkrieges« kritisch hinterfragendes Buch geworden, das nicht nur den Spanischen Bürgerkrieg, sondern auch dessen Darstellungen und Deutungen beleuchtet. Auf der Suche nach den »besseren Deutschen« war Irme Schaber einst auf Taro aufmerksam geworden; »dass es überhaupt etwas über sie zu finden gab, ließ sich«, so schreibt sie, »auf drei typische gender-role-Umstände zurückführen: Taro war mit einem Mann zusammen gewesen, der später weltberühmt wurde, sie war jung und schön, und sie kam unter tragischen Umständen ums Leben«. Schaber hat Gerda Taro aus diesen ihr nicht gerecht werdenden Zuschreibungen befreit und zeichnet sie als eine Person, die ihren eigenen Weg selbstbewusst suchte, mutig, geschäftstüchtig, faszinierend, die für Capa wegweisend war und durchaus nicht nur idealistisch handelte. So wird Taros eigener Blick auf den Glanz der Revolte und die Gräueltaten des Spanischen Bürgerkriegs wieder sichtbar. Das wird bleiben, selbst wenn in Hollywood demnächst ein sicher nicht ganz so differenziertes Biopic über dieses kurze, wilde Leben entsteht. ■■■



Ernst Haffner, **Blutsbrüder**.
Ein Berliner Cliquenroman.
Metrolit Verlag, Berlin 2013.
264 Seiten, 19,99 Euro



Patrick Modiano, **Der Horizont**.
Roman. Aus dem Französischen
von Elisabeth Edl. C. Hanser,
München 2013. 176 Seiten,
17,90 Euro

Berlin – ganz unten ...

Ernst Haffners Roman »Blutsbrüder«

Von Andreas Ruml

Berlin Ende der 20er Jahre, Wirtschaftskrise, protzig gezeigter Reichtum kontrastiert mit der Not der Schwächsten. Man erinnert sich der Bilder von George Grosz, hat *Berlin Alexanderplatz* gelesen und den Film »Kuhle Wampe« gesehen. Der Metrolit Verlag hat jetzt ein Buch ausgegraben, das mit diesem Niveau konkurrieren kann. Ernst Haffners Roman *Blutsbrüder* erzählt die Geschichte einer Gang: geprügelte Kinder, entlaufene Fürsorgezöglinge, obdachlose Jugendliche. Stets fürchten sie die Polizei, da sie keine Papiere besitzen oder amtlich gesucht werden. Ihr Überleben organisieren sie im Schutz einer Bande. Sie pendeln zwischen Kaschemmen, Wärmestuben und Abbruchhäusern, verkaufen, was sie auf dem Leib tragen, und zuletzt sich selbst. Es sind gefährdete Existenzen zwischen Selbstverleugnung, Hass auf das eigene Schicksal und eine Gesellschaft, die keine Alternativen bietet.

Haffner dokumentiert soziale Abgründe, schildert, wie schwer es sein kann, Geld aufzutreiben, ohne gegen Gesetze zu verstoßen. So erliegen die Jugendlichen der Versuchung, erst Taschendiebstähle zu begehen und schließlich Autoschiebereien oder Einbrüche. Kriminelle Karrieren, auf die sie Fürsorgeheime oder Gefängnisse bestens vorbereitet haben. Zwei aus der Clique steigen aus, sie wollen keine Gangster werden. Sie kaufen gebrauchte Schuhe und polieren sie auf, um sie gewinnbringend zu verhökern – legal zwar, doch ohne Papiere –, bis die Polizei sie wieder ins Fürsorgeheim bringt.

Obwohl der Roman mehr als 80 Jahre alt ist, liest er sich lebendig und frisch, mit leicht berlinerndem Akzent; kurze Kapitel sind wie Filmsequenzen aneinandergefügt.

Über Ernst Haffner weiß man fast nichts. *Blutsbrüder* – von Siegfried Kracauer immerhin überaus positiv gewürdigt – blieb sein einziges Buch, es wurde von den Nazis verbrannt. Dass er es einen »Cliquenroman« nannte, mutet angesichts des breit angelegten gesellschaftlichen Panoramas mehr als bescheiden an. Man liest einen spannenden Thriller, der Berlin von unten zeigt und leider erschreckend aktuell ist. Auch heute leben wieder Tausende obdachloser Jugendlicher auf den Straßen der Hauptstadt. ■■■■

Paris – Berlin

Zeitsprünge wie ein Wimpernschlag

Von Ulrich Rüdenauer

In Patrick Modianos Romanen wird die Vergangenheit zu einem flirrenden Bild, als würden jene klassischen Paris-Fotografien von Robert Doisneau, Brassai oder Henri Cartier-Bresson in Bewegung geraten, verwackeln, etwas Uneindeutiges hinter klaren Konturen hervorbringen, das auch uns mit einem merkwürdig verworrenen Gefühl zurücklässt. Das im Moment eingefangene Motiv verwandelt sich in eine melancholische Regung, wird zur Erinnerung an eine Welt, die vielleicht nie existiert hat, aber doch eine Sehnsucht weckt, der man sich schwerlich entziehen kann. Reizvoll und suggestiv ist das Dargestellte, aber wenn man es genauer betrachtet, kehrt sich die Idylle leicht in ihr Gegenteil. Man sollte daher dem Pittoresken niemals trauen.

Bei Modiano gibt es einen doppelten Boden, vielleicht auch eine Falltür: Im neuen Roman *Der Horizont* springt der Erzähler zurück ins Paris der 60er Jahre. Jean Bosmans arbeitet in einem Buchladen für Okkultismus, schreibt an einem Roman, aber mehr vielleicht an seinem eigenen Leben, dem er noch nicht so recht auf die Spur gekommen ist. Er verliebt sich in eine junge Frau mit dem verführerischen Namen Margaret Le Coz. Sie arbeitet als Kindermädchen für eine bildungsbürgerliche Familie, und manchmal verbringen die beiden Abende im Haus des Professorenpaars, eine andere Welt, eine andere Wirklichkeit. Man erfährt über Jean und Margaret wenig, aber doch, dass sie in ihre jeweils eigenen Vergangenheiten verstrickt sind, die sich schwer entwirren lassen. Er wird wie von Gespenstern von seinen Eltern verfolgt, die ihm Geld abpressen. Sie muss sich eines dubiosen Mannes erwehren, der ihr aus einer früheren Zeit ins gegenwärtige Leben nachstellt. All das ist geheimnisvoll, nicht umsonst arbeitet Bosmans in jener okkultistischen Verlagsbuchhandlung. Ganz plötzlich verschwindet Margaret, und damit auch jene Zukunft, die sich vielleicht gemeinsam hätte entwickeln können. Vierzig Jahre liegt diese Liebe zurück, als uns davon erzählt wird, und die Erinnerung führt zu einer Spurensuche ins heutige Berlin. Bei Modiano aber sind solche Zeitsprünge wie ein Wimpernschlag. Nichts ist jemals vergangen, in seiner Literatur scheint alles aufgehoben. ■■■■



Ruth Klüger, **Zerreißproben**.
Kommentierte Gedichte.
Zsolnay, Wien 2013.
120 Seiten, 14,90 Euro

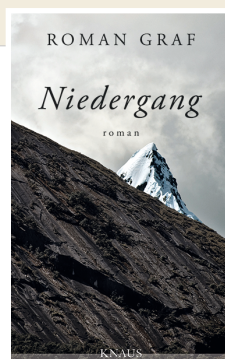
Leben, lyrisch

Ruth Klügers Auswahl eigener Gedichte

Von Beate Tröger »Ich erzähle nichts Ungewöhnliches, wenn ich sage, ich hätte überall, wo ich war, Gedichte aufgesagt und verfaßt. Viele KZ-Insassen haben Trost gefunden in den Versen, die sie auswendig wußten.« Diese Sätze finden sich in *weiter leben*, dem autobiografischen Buch der 1931 in Wien geborenen Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger, das von ihrer Zeit in Konzentrationslagern, vom Überleben und dem Umgang damit erzählt. In diesen Sätzen klingt aufs Eindrucksvollste die lebendige Kraft dichterischen Sprechens an. Wie intensiv das Lesen, Schreiben und Deuten von Lyrik Ruth Klüger von früh an begleitet hat, zeigt sich nun einmal mehr in den *Zerreißproben*, einer Auswahl von 34 eigenen Gedichten.

Die Überschriften der Kapitel »Sprache«, »Wiener Gedichte«, »Jüdische Gedichte«, »Träume«, »Kindergedichte«, »Englische Gedichte« verweisen auf zentrale Lebensstationen der Autorin, mit »Sprache« und »Träume« auf menschliche Existenziale. An den Texten selbst, die manchmal fast überdeutlich auf Mythen, Prätexte anderer Autoren und den lyrischen Formenkanon Bezug nehmen, wird dann nachvollziehbar, wie Klüger Leben, Lesen, Interpretieren und Schreiben engführt, wie sie das Instrument Sprache aus wechselnden Perspektiven betrachtet, nutzt und übt. Über die »Deutsche Sprache«, so der Titel eines Sonetts, heißt es: »In diesen Lauten, die ich zu verlernen/versuchte, weil die spitzen Konsonanten/das wunde Fleisch der Kinderjahre kannten,/von deren Land durch Meere zu entfernen//mir auch gelang, um unter andern Sternen/in einer andern Mundart die verbannten/noch zu begraben, die doch innen brannten,/so wie Metalle, die nicht Asche werden«.

Was dieses Buch von anderen monografischen Lyrik-Auswahlbänden unterscheidet, sind Ruth Klügers Kommentare zu den Gedichten. Damit bricht die Literaturwissenschaftlerin mit einer Konvention ihrer Disziplin, derzufolge AutorInnen eigene Texte nicht kommentieren sollten. Doch der Plan geht auf, denn die Interpretationen reflektieren ihr intelligentes und erfahrungsgesättigtes »Staunen über die Leistungsfähigkeit menschlichen Sprechens, das uns meistens selbstverständlich vorkommt«. ■■■



Roman Graf, **Niedergang**.
Roman. Knaus Verlag,
München 2013. 204 Seiten,
17,99 Euro

Hoch hinauf

Eine Bergtour auf Leben und Tod

Von Irene Ferchl Dieser Roman spaltet Leser und Kritiker: Es gibt nur höchstes Lob oder strengen Tadel, kein Unentschieden. Das liegt sicher schon am Sujet, einer Bergtour auf Leben und Tod, doch ebenso an der Konstellation, die einem beim Lesen eine Identifikation aufzwingt.

André und Luise, ein junges Paar, er Schweizer und seit Kindesbeinen im Gebirge unterwegs, sie aus dem flachen Mecklenburg-Vorpommern stammend, brechen zu einer mehrtägigen Tour auf. Zuhause in Berlin haben sie sich gut vorbereitet, das Umland erwandert, in der Kletterhalle trainiert; André hat recherchiert, die Strecke durchgeplant, sie sind perfekt ausgerüstet.

Am Morgen des Aufbruchs hängt regenschwerer Nebel im Talgrund. André drängt, ungeduldig und entschlossen, sich das schlechte Wetter zum Verbündeten zu machen. Luise zögert, würde lieber abwarten oder vielleicht gleich an Ort und Stelle bleiben.

In der Eingangsszene deuten sich, noch leise, verhalten, die Spannungen an. Der ehrgeizige junge Mann möchte seiner Freundin die Schönheit der Berge zeigen, es soll ein denkwürdiges Abenteuer werden, in dem er sich in seiner Männlichkeit und Tatkraft beweisen, in ihrer Achtung steigen kann. Luise hat sich wohl aus Neugier und Liebe zu André darauf eingelassen, doch mit ihrer Kraft schwindet auch die Begeisterung – oder war sie von Anfang an lustlos und träge?

Die Tour ist anspruchsvoll, drei Tage geht es auf dreieinhalb Tausend Meter hinauf, durch Geröll und Schneefelder und am Ende steht noch eine Kletterpartie. Die Anstrengung lässt die Stimmung sinken, André entlarvt sich als besserwisserisch, Luises Abwehr versteht er als Affront. Als sie geschwächt und eigentlich vernünftig umkehrt, ist er gekränkt und missachtet das Gesetz der Berge, das Rücksicht auf die Schwächsten verlangt; er fasst den fatalen Entschluss, allein weiter zu machen. Sein einsamer Gipfelsturm kann nicht gutgehen, Willensstärke und Kindheitserinnerungen können die schwindende Kraft nicht ausgleichen.

Roman Graf erzählt mitreißend von dieser Bergtour, von einer Liebesbeziehung, in der vieles ungeklärt ist, und nicht zuletzt von falschem Selbstverständnis – das in einem Niedergang enden muss. ■■■

SULZBURG / BW



Die Geschichten
hinter dem
**Literarischen Führer
Deutschland**

Nachtrag Hans Arno Joachim

Von Fred Oberhauser

Sommer 1928, Paris, Gare du Nord. Abfahrt Richtung Bretagne. Drei deutsche Schriftsteller befinden sich im Zug. Um Mitternacht entgleist die Lokomotive. »Mein Koffer mit den Gedichten fiel mir auf den Kopf«, erinnert sich Peter Huchel. Quand même – mit Alfred Kantorowicz und Hans Arno Joachim verbringt er einen »unbeschwerten Sommer« auf der Île de Bréhat. Huchel und Kantorowicz kannte ich. Aber Joachim? Er war »verboten und verbrannt«. Manfred Bosch und aus Sulzburg Jost Grosspietsch halfen mir weiter. Jost schickte mir Fotos von einem Stolperstein in der Freiburger Friedrichstraße 54: HIER WOHNTE HANS ARNO JOACHIM JG. 1902 DEPORTIERT 1944 TOT IN AUSCHWITZ.

An der Uni Freiburg schlossen 1920 der Jura-Student Kantorowicz und der Germanist Joachim Freundschaft. Im Frühjahr 1925 kam Peter Huchel dazu. Kantorowicz in seinem *Deutschen Tagebuch*: »Die jungen Leute schlossen bald einen Bund. Joachim, der geistig Führende, war empfänglich für die musische Gabe des Lyrikers und förderte ihn durch einfühlsam strenge Kritik.« Beider Erinnerungsort, den sie im folgenden Sommer zum ersten Mal gemeinsam aufsuchten, war der jüdische Friedhof von Sulzburg: »Ein Ort, an dem die Zeit nicht mehr gilt.«

Nach 15 Studiensemestern verließ Joachim Freiburg und ging nach Berlin, dann als Dramaturg nach Darmstadt und um 1930 wiederum nach Berlin. Jobs: Fünf Jahre ständiger Literaturkritiker der *Neuen Rundschau*, Hörspielautor für den Sender Frankfurt.

Das Schicksalsjahr 33: Flucht der Joachims nach Paris. »In der Emigration versuchte der Unterzeichnete die fremdsprachigen Sender für seine Hörspielentwürfe zu interessieren«, so eine Fragebogennotiz. »Das brauchte Jahre.« Mit Kriegsbeginn 1939 wurde Hans Arno Joachim interniert, floh und lebte zeitweilig in Sanary-sur-Mer, damals so etwas wie die Hauptstadt der deutschen Literatur im Exil. Nach der Besetzung Südfrankreichs fiel er im Februar 1944 in die Hände der

Gestapo. Letztes Notat in Drancy unter der Nr. 411 auf der »Abschubliste für den Transport Nr. 70 vom 27. 3. 1944«: »Joachim, Hans – Gelehrter«.

Im Hamburger Nachlass von Alfred Kantorowicz fand sich ein Blatt mit einem Gedicht von Hans Arno Joachim, ein Gebet. Dazu Wolfgang Heidenreich: »Er muss dieses Gebet in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit seinem Weggang ins Exil in Freiburg oder bereits in Paris in seiner Reiseschreibmaschine getippt haben. [...] Jetzt wird in seinem Text aus diesem eleganten Arno einer, der sich wie seine Väter als Aron angerufen hört«:

Der Gott der Väter

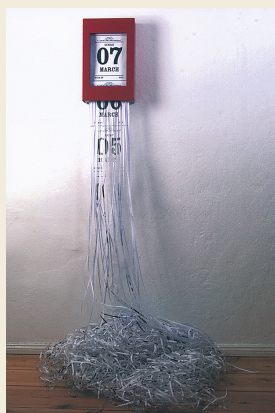
Gepriesen sei der Gott meiner Väter / nach langer Zeit. / Gelobt sei der Gott meiner Großväter, / den sie nannten, / Schöpfer Himmels und der Erden. / Auch genannt von ihnen: / König, / Ihr Schild und ihrer Väter Schild. / Gott Abrahams, Gott Isaacks / Gott Jakobs. / Gelobt und gepriesen nach langer Zeit, – / aufs neue. //

Gelobt sei der Herr, König und Gott / des Herrn Rabiner Aron Roos und der Frau Rabiner Roos, / Des Rabiner Kaufmann Reis und Frau, geborene Roos. / Gott von Synagogenrath Reis und Frau Henriette, geborene Mirils. / Gott von Samuel Joachimczyk, begraben in Zerkow. / Gelobt sei der Gott der Roos und der Joachimczyks, / Gott von Dr. med. Hermann Joachim und Frau, geborene Roos, / Mit der er zeugte den Dr. Kurt Joachim und mich / Hans Aron Joachim, Schriftsteller / der sich Deiner erinnert, mein Gott, / Zu Freiburg einer Stadt, welche gelegen ist an drei Quellen. / Und nun mehr ein Fremdling geworden ist / im Lande Deutschland, / Wie es seine Großväter waren in Ägypten und seine Väter in Babylon. / Und spricht von Dir, / lieber Gott in Schmieheim und in Alt-Breisach, / Lieber Gott in Posen und Jarozin, / Lieber Gott in Freiburg und Paris.

In der Stubenhaus-Ausstellung »Peter Huchel – Erhart Kästner in Staufen« wird Hans Arno Joachim nur marginal erwähnt. In der ehemaligen Synagoge von Sulzburg wäre ein guter Ort des Gedenkens für ihn.

♦♦ **Fred Oberhauser** lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. Im Januar wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen, im Juli feierte er seinen 90. Geburtstag.

Von Tagebuch bis weblog
Tägliche Strategien der Gegenwartskunst. Bis 6. 1. Städtische Galerie **Bietigheim-Bissingen**



»schwarz ... wie die blaue Nacht am Tag«
Scherenschnitte zu Texten von Eduard Mörike. Bis 15. 3. Mörikehaus **Bissingen-Ochsenwang** und Rathaus **Bissingen**

In 80 Tagen um die Welt
Illustrationen von Lev Kaplan für die Reihe Esslingers Klassiker. 5. 11. bis 3. 12. Stadtbücherei **Esslingen a. N.**

Menschen, Masken, Charaktere
Begegnung von Literatur und Fotografien von Ulrike Ottinger, Ilse Schneider-Lengyel und Franzis von Stechow. Bis 16. 2. Hermann-Hesse-Höri-Museum, **Gaienhofen**

Canudos – Ein Krieg am Ende der Welt
Fotografien von Markus Kirchgessner zu dem Roman von Euclides da Cunha. Bis 15. 11. Stadtbücherei **Heidelberg**

Entzifferbar?
Künstlerbücher und Assemblagen von Stefanie Herrmann-Zakowski. Bis 31. 1. Stadtbücherei **Heilbronn**

31. Karlsruher Bücherschau
Buchaussstellung mit dem Gastland Kroatien, dem Schwerpunktthema »Schöner leben« und Sonderausstellungen. 15. 11. bis 8. 12. Regierungspräsidium **Karlsruhe**

Resonanzfelder
Neue Arbeiten von Klaus Rensch zu Hölderlin. Bis 1. 12. Klosterhof, **Lauffen a. N.**

Suhrkamp-Insel 10
Der Tag, an dem Siegfried Unseld Verleger wurde. Bis 24. 11.
Suhrkamp-Insel 11
Blochs Überschreitungen. 5. 12. bis 16. 2.

fluxus 26
Aus den Sammlungen der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg: Schützengrabenzeitungen aus den Vogesen. Bis 19. 1.

Der ganze Prozess
Franz Kafkas Romanmanuskript. 7. 11. bis 9. 2.
August 1914
Literatur und Krieg. Bis 30. 3. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a. N.**

Dietmar Scholz
Zum 80. Geburtstag des Malers und Schriftstellers. Bis 23. 11.
Das blaue Genie
Ausstellung zum 200. Geburtstag von Hermann Kurz. 3. bis 14. 12. Stadtbibliothek **Reutlingen**

Manfred Esser – Zum 75. Geburtstag des Autors des »Ostend-Romans«
Eine Ausstellung mit Texten von Wolfgang Böttger. Bis 24. 11. MUSE-O, **Stuttgart**



99 Beautiful
Videoinstallation von Tessa Knapp. Bis 14. 12. Stadtbibliothek **Stuttgart**

K:Kafka in KomiKs
Ausstellung von D. Z. Mairowitz, Ch. Montellier und Jaromir 99 zu Franz Kafka. 8. 11. bis 7. 2. Literaturhaus **Stuttgart**

63. Stuttgarter Buchwochen
Buchaussstellung mit dem Gastland Rumänien, dem Schwerpunktthema »Schöner leben« und Sonderschauen. 14. 11. bis 8. 12. Haus der Wirtschaft, **Stuttgart**

Haute Couture für Bücher
Handgefertigte Buchenbände vom 11. bis 21. Jahrhundert. Bis 27. 11. bis 22. 3. 2014. Württ. Landesbibliothek, **Stuttgart**

Hölderlins »Hyperion«
Radierungen und experimentelle Drucke von Thomas Ranft. Bis 31. 12. Hölderlinturm, **Tübingen**

Das blaue Genie
Ausstellung zum 200. Geburtstag von Hermann Kurz. 31. 10. bis 1. 12. Kulturhalle **Tübingen**

und nebenan:

Dintenuniversum
Jean Paul 1763/2013. Ausstellung des Dt. Literaturarchivs. Bis 29. 12. Max Liebermann Haus, **Berlin**

Leben oder Schreiben
Der Erzähler Warlam Schalamow. Bis 8. 12. Literaturhaus **Berlin**

Lesen macht Spaß
Ausstellung zu den Kinderbuch-Klassikern von Luis Murschitz. 29. 11. bis 23. 3. Karikaturen-museum **Krems**

Raamin-Press 1973 – 2003
Roswitha Quadflieg: Ein Bücherleben. Bis 5. 1. Museum für Druckkunst, **Leipzig**

Traumland und Zuflucht
Heinrich Mann und Frankreich. Bis 12. 11. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

Loriot. Spätlese
Bis 12. 1. Literaturhaus **München**

Löweneckerchen, Gulliver und Ali Baba
Künstlerbücher und Buchobjekte moderner Künstler aus der Sammlung Reinhard Grüner. Bis 10. 11.
Aktuelle Kinderbuch-illustration
aus dem Iran. Bis Ende Januar 2014. Intern. Jugendbibliothek, **München**

In der kleinen Nacht der Seele
Ausstellung zu Jean Paul mit Werken von Hartmut Riederer und Christian Thanhäuser. Bis 29. 11. Literaturhaus Oberpfalz / Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

Der satirische Strich
R. O. Blechmann, Paul Flora, William Steig und Tomi Ungerer. 15. 11. bis 16. 3. Tomi Ungerer Museum, **Straßburg**

Josef Hawle
Rückblick auf 35 Jahre Künstlerkarriere. Bis 8. 12.
Achtung, Baustelle!
Illustrationen und Bilderbücher zum Thema. 17. 11. bis März 2014. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

Gruppenbild mit Damen
Autorinnen zum Wiederentdecken. Bis 24. 11.
Sie macht etwas im Raum ...
... ich in der Zeit. Die Sprach- und Bildwelten von Alfred und Gisela Andersch. 11. 12. bis 2. 3. 2014. Museum Strauhof, **Zürich**

SWR2

Mo – Fr 14.30 Uhr
Fortsetzung folgt: Bis 7. 11.
»Verdi – Roman der Oper« von Franz Werfel, gelesen von Wolfram Berger; 8. 11. »Nichts ist von Dauer« von Fay Weldon; 11. 11. bis 25. 3. 2014 »Anna Karenina« von Leo Tolstoi, gelesen von Ulrich Nothen

Mo – Fr 14.55 Uhr Die Buchkritik
Di 22.05 Uhr Literatur
Sa 14.05 Uhr Aus dem Land – Musik und Literatur
So 17.05 Uhr Forum Buch
So 18.20 Uhr Hörspiel am Sonntag
Jeden ersten Dienstag im Monat
22.05 Uhr SWR-Bestenliste
Jeden letzten Dienstag im Monat
22.05 Uhr Magazinsendung »LiteraturEN«

Deutschlandradio Kultur

Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33, 16.33 Uhr Buchkritik
Sa 11.33 Uhr Buch der Woche
Mo – Do 19.07 Uhr und täglich
23.05 Fazit. Kultur vom Tage
Mo 0.05 Uhr Freispiel
Mo 21.33 Uhr Kriminalhörspiel
Di 19.30 Uhr Literatur, Features, Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch
Mi 21.33 Uhr Hörspiel
Sa 17.30 Uhr Lesung
Sa 22.30 Uhr Lesung zur Nacht / Erotikon
So 0.05 Uhr Literatur/Werkstatt
So 12.30 Uhr Lesart / Das politische Buchmagazin
So 18.30 Uhr Hörspiel

Deutschlandfunk

Mo – Fr 0.05 Uhr Fazit. Mit aktuellen Berichten
Mo 19.15 Uhr Politische Literatur
Di 20.10 Uhr Studiozeit: Hörspiel
Mi 20.30 Uhr Lesezeit
Fr 20.10 Uhr Feature – Schriftstellerporträts und Literaturgeschichte
Mo – Fr 17.35 Uhr und Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute
Mo – Fr 16.10 Uhr
Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben
Sa 16.05 Uhr Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt »Die besten 7«
Sa 0.05 Uhr Mitternachtskrimi
Sa 20.05 Uhr Hörspiel
So 16.05 Uhr
»Das Buch der Woche«
Jeden letzten Samstag im Monat
20.05 Uhr Studio LCB – Literarisches Colloquium Berlin
Jeden ersten Samstag im Monat
18.00 Uhr Hörspiele und Features im »theater der keller«

Freies Radio für Stuttgart

Jeden ersten Sonntag im Monat
15 Uhr Büchersendung

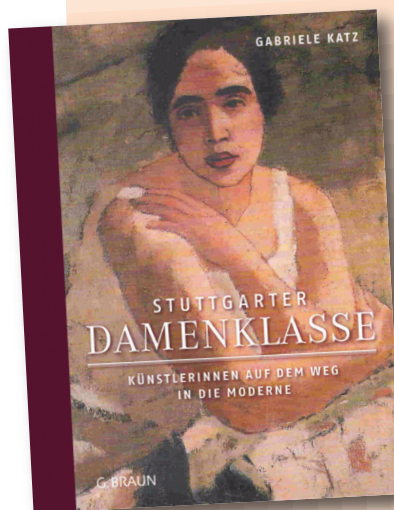
Repräsentativer Text-Bildband mit vielen, bislang unveröffentlichten Dokumenten und Bildern



„Die Wissenschaft ist der Verstand der Welt, die Kunst ihre Seele.“
Maxim Gorki

Thomas Junker
Die Evolution der Phantasie
Wie der Mensch zum Künstler wurde
235 Seiten, 21 Abbildungen. Gebunden.
€ 24,90 [D]
ISBN 978-3-7776-2180-7
E-Book: PDF. € 24,90 [D]
ISBN 978-3-7776-2341-2
www.hirzel.de

HIRZEL



Als das bürgerliche Zeitalter nur noch das Rollenbild der Ehefrau, Hausfrau und Mutter akzeptierte, setzten sie ihren Wunsch, Künstlerin zu werden, gegen erhitzte männliche Gemüter durch, die sie abfällig als »Malweiber« bezeichneten.

Gabriele Katz
Stuttgarter Damenklasse
Starke Künstlerinnen auf dem Weg in die Moderne
€ 29,95
ISBN 978-3-7650-8428-7

9. bis 16. November 2013

Marbacher Schillerwoche

Sa, 9. November, 19.30 Uhr

„Wenn Friedlands Sterne strahlen ...“
– Nachts bei Schiller

Lesung und Führung
Schillers Geburtshaus

So, 10. November, 10 Uhr

Schiller-Sonntag

Tag der offenen Tür mit Führungen,
Theater und Film

LiMo, Schiller-Nationalmuseum und
Deutsches Literaturarchiv

11 Uhr

Schillerrede 2013

Michael Krüger: „Das ganze Leben.
Danilo Kiš, Schiller und ich.“

Deutsches Literaturarchiv

12.30 Uhr

Schatz in Sicht –

Verkaufsoffener Sonntag

Ladenlesungen und Aktionen

Innenstadt und Schillerhöhe

17.30 Uhr

Musikalische Huldigung der

Marbacher Vereine

Schillers Geburtshaus

20.00 Uhr

Verleihung des Schillerpreises der
Stadt Marbach am Neckar an Rachel
Salamander

Laudatio: Dr. Frank Schirrmacher

Stadthalle Schillerhöhe

Mo, 11. November, 14.30 Uhr

Traditioneller Blumengruß der
Grundschnler am Schillerdenkmal
Schillerhöhe

Do, 14. November, 10.30 und 16.00 Uhr

Schiller für Kinder

Programm für Kinder ab 5 Jahren

Schlosskeller

Fr, 15. November, 20 Uhr

Die 7 Wege Schiller-Balladen
zu sprechen Mit Michael Speer

Musik: Patrick Bebelaar.

Stadthalle Schillerhöhe

Sa, 16. November, 20 Uhr

Poetry Slam

Mit Alexander Willrich und Hanz

Schlosskeller

Programm unter Telefon 07144/102-297, kultur@schillerstadt-marbach.de

Karten: Reservix - www.schillerstadt-marbach.de



schillerstadt marbach

Stuttgart - Spiegel der modernen Architektur



Die Landeshauptstadt ist eine Metropole der Architektur-Moderne – und beweist dies im doppelten Wortsinn. Zum einen findet man Gebäude, die prägend für die Architektur-Bewegung seit den 1920er-Jahren bis heute sind, zum anderen agieren Stuttgarts Ingenieure, Baumeister und Gestalter weltweit.

Valérie Hammerbacher,
Anja Krämer

Stuttgart

Architektur des 20. und
21. Jahrhunderts

€ 26,95

ISBN 978-3-7650-8612-0

Erste umfassende Darstellung der 20er Jahre in Stuttgart



Die Roaring Twenties waren in Stuttgart eine Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung. Bezeichnend für diese Jahre waren die Lebensfreude und das Vergnügen. Der Sport und die leichte Unterhaltung zogen die Massen an. Über zwanzig Zeitungen, unzählige Kino-Tempel und der neue Rundfunk wetteiferten um die Gunst der Menschen.

Jörg Schweigard

Stuttgart in den Roaring Twenties

Politik, Gesellschaft, Kunst und Kultur in Stuttgart 1919-1933

€ 24,95

ISBN 978-3-7650-8609-0



GRUPPENBILD MIT DAMEN
Autorinnen Wiederentdecken
zum

26.9. – 24.11.2013
Di – Fr 12 – 18 Uhr
Sa – So 10 – 18 Uhr
Mo geschlossen
Museum Strauhof
Literaturausstellungen
Augustinergasse 9
8001 Zürich | 044 412 31 39 | www.strauhof.ch

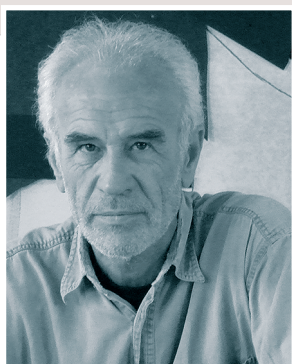
Stadt Zürich
Museum Strauhof

G. BRAUN

www.gbraun-buchverlag.de

Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei dem Maler und Zeichner Andreas Grunert, Hechingen

**Was lesen Sie gerade?**

Kanada von Richard Ford. Mit Begeisterung.

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Vor allem durch Empfehlungen von Freunden und Feuilleton-Rezensionen.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

An das erstes Buch in meiner Kindheit kann ich mich nicht erinnern. Meine Erinnerung setzt erst bei *Tom Sawyer und Huckleberry Finn* ein, aber ich weiß noch genau, dass ich schon früh ein leidenschaftlicher Zeitungsleser war.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Camus, Beckett, Borges und Emmanuel Bove.

Welches Buch würden Sie gerne ein zweites Mal lesen?

Das Buch der Unruhe von Fernando Pessoa und *Der Waldgänger* von Adalbert Stifter.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Nein, das schaffe ich nicht. Die Tage sind so kurz und nachts schlafe ich. Darüber hinaus bin ich ein langsamer Leser. Wenn ich lese, genieße ich und komme oft in den Konflikt: weiter denken oder weiter lesen?

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Das Südsudelbuch von Zsuzsanna Gahse.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Die Werke von Kafka, vor allem *Die Verwandlung*, und die Stücke von Beckett haben zu Beginn meines Kunststudiums Einfluss auf meine Arbeit gehabt. Heute sind es eher die Gedichte von W. C. Williams und die Prosa von Friederike Mayröcker, deren Wortschöpfungen mich zu Bildern anregen.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Nein.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Ja, die Verfilmung von Goldings *Herr der Fliegen* von 1963.

Welches Buch haben Sie noch immer nicht gelesen?

Hundert Jahre Einsamkeit und darüber hinaus zu viele, als dass ich sie aufzählen könnte.

Wer war's?



»Lebt der eigentlich noch?« Eine merkwürdige Frage, die man hören kann, wenn man über einen der noch vor wenigen Jahren bekanntesten und erfolgreichsten Schriftsteller Deutschlands spricht. Um sie zu beantworten: Nein, er starb 84-jährig am 1. Januar 2009 in Luzern.

Man tut ihm nicht Unrecht, wenn man ihn als Unterhaltungsautor bezeichnet. Zwar hat es ihn stets gekränkt, dass seine Bücher »nur« die Anerkennung einer riesigen Leserschaft, nicht aber der Kritik erfuhren, aber letztlich hat ihm Reich-Ranicki dann doch zugestanden, wichtige Bücher geschrieben zu haben. Seit 1947 sind von ihm 27 Romane und fünf Erzählbände erschienen, daneben eine Handvoll Kinder- und Jugendbücher.

Während einiger Jahre war er mit großem Erfolg als Journalist (für die damals renommierte *Illustrierte Quick*) und als Drehbuchautor tätig. Der Durchbruch gelang ihm 1960 mit einem Roman um den Geheimagenten Thomas Lieven. Den deutschen Nachkriegslesern wurde da erstmals gezeigt, dass zwischen Sattwerden und Essen ein großer Unterschied bestehen kann. In dem Roman finden sich zahlreiche praktikable Kochrezepte.

Von nun an verging fast kein Jahr, in dem er nicht irgend etwas veröffentlichte. Stets nahm er sich dabei aktueller gesellschaftlicher Themen an. Ob es der Handel mit biologischen Waffen war, die verlogene Welt der Illustrierten, ob es um genmanipulierte Nahrungsmittel oder um Gewalt gegen Ausländer ging: Der überzeugte Pazifist zeigte sich immer auf der Seite der Schwächeren. Allerdings, das darf nicht übersehen werden, relativierte er sehr klar den Gegensatz von Gut und Böse, denn ihn interessierte viel mehr die unübersichtliche Grauzone. Oder, um es anders auszudrücken: das Prinzip des Mephistopheles, die Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft – oder umgekehrt.

Seine Bücher erreichten bereits in den frühen 1990er Jahren eine Gesamtauflage von etwa 70 Millionen, zahlreiche der Romane wurden erfolgreich verfilmt. Und heute? Der Autor scheint mehr vergessen zu sein als die Titel seiner Bücher, die sich ins kollektive Gedächtnis der Zeitgenossen eingebrannt haben.

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die **Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart** verlosen wir ein Frühwerk des Gesuchten.

In Heft 5/2013 haben wir nach Gertrude Stein gefragt, deren *Autobiographie* von Alice B. Toklas Christine Steeger-Strobel aus Stuttgart gewonnen hat.

1 fr

MARBACH A. N.

»Peter Rühmkorf: Nicht einen Moment ohne Lyrik«. Lesung mit Nora Gomringer. Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr

2 sa

MARBACH A. N.

»Peter Rühmkorf: Lyrik«. Podiumsgespräch mit Marianne Daniela Danz u.a. Dt. Literaturarchiv. 11.45 Uhr

REUTLINGEN

»Nahwelt«. Tilman Krause im Gespräch mit **Annika Scheffel**. Stadtbibliothek. 17 Uhr

3 so

EISLINGEN

»Sterbelieder fürs Leben«. Musikalische Lesung mit Marianne Sägebrecth u.a. Lutherkirche. 19 Uhr

MURRHARDT

»Wohin wir gehen. Geschichte einer Fahnenflucht«. Lesung mit **Christoph Scheytt**. Stadtbücherei. 15 Uhr

STUTTGART

»Poetry Slam«. Moderation Jan Siegert. Rosenau. 20 Uhr (Fs. 1. 12.)

WALDSHUT-TIENGEN

»Die Dichter malen und die Maler dichten«. Lesung mit **Conrad Schierenberg**. Schlosskeller. 17 Uhr

4 mo

KARLSRUHE

»Im Stein«. Lesung mit **Clemens Meyer**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»Dritte Halbzeit«. Lesung mit **Waldemar Hartmann**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

»Erinnerungen an eine Ehe«. Lesung mit **Louis Begley**. Moderation Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

TIPP

5 di

FRIEDRICHSHAFEN

»Es wird Tote geben«. Krimilesung mit **Georg Haderer** und Kriminalhauptkommissar Peter Köstlinger. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

HEILBRONN

»Lieber einmal mehr als mehrmals weniger«. Lesung mit **Max Moor**. Harmonie. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Nie wieder Beethoven!« Lesung mit **Stefan T. Gruner**. Osiander. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Nahwelt«. Tilman Krause im Gespräch mit **Anna Katharina Hahn**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Weltliches Kloster Bebenhausen«. Vortrag von Ute Oelmann. Württembergische Landesbibliothek. 18 Uhr

STUTTGART

»Lotta Wundertüte«. Lesung mit **Sandra Roth**. Merlin. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Strohalm, Stützbalken«. Lyrik-Lesung mit **Walle Sayer**. Hölderlinturm. 19.15 Uhr

6 mi

DITZINGEN

»ääba dromm!« Mundartabend mit Sven-Erik Sonntag. Stadtteibibliothek Heimerdingen. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

»LesArt«. Eröffnung des Literaturfestivals mit **Uwe Timm** (6.–30., www.esslingen.bib-bw.de)

KIRCHHEIM U. T.

Gespräch über Michael Kumpfmüllers »Die Herrlichkeit des Lebens«. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

LÖRRACH

»Nie wieder Beethoven!« Lesung mit **Stefan T. Gruner**. Buchhandlung Metzler, Stetten. 19.30 Uhr

MANNHEIM

»Geschichten vom Herrn G.« Lesung mit **Thomas Weiß**. Bildungszentrum sanctclara. 19 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Ascheherz«. Lesung mit **Nina Blazon**. Altes Schlachthaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Vater, Mörder, Kind«. Lesung mit **Giampaolo Simi**. Akademie für gesprochenes Wort. 20 Uhr (Anm. 0711 / 22 10 12)

STUTTGART

»Landschaftsbildung«. Lesung und Filmabend mit **Renate Reismann**. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»Camus. Das Ideal der Einfachheit«. Lesung mit **Iris Radisch**. Moderation Hinrich Schmidt-Henkel. Literaturhaus. 20 Uhr (19 Uhr Filmvorführung)

TÜBINGEN

»Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel«. Lesung mit **Karl-Josef Kuschel**. Museum. 20 Uhr

7 do

FREIBURG I. B.

Eröffnung des 27. Freiburger Literaturgesprächs mit **Christoph Hein** (7.–10., www.freiburg.de/literaturgesprach)

KARLSRUHE

»Vogelweide«. Lesung mit **Uwe Timm**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

RAVENSBURG

»Nachhinein«. Lesung mit **Lisa Kränzler**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

»Thaddäus Troll – Deutschland, Dein Schwabe«. Vortrag und Gespräch mit Eleonore Lindenberg. Haus der Katholischen Kirche. 18 Uhr

STUTTGART

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Birgit Heiderich**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Aus der Zeit fallen«. Lesung mit **David Grossmann**. Moderation Anat Feinberg. Literaturhaus. 20 Uhr

TIPP

8 fr

BIBERACH

»Funky Wieland«. Performance mit den Funky Kids von Jugend Aktiv. Stadthalle. 20 Uhr (Wh. 9. u. 10. 11.)

BONDORF

»Uhländgymnasium«. Lesung mit **Lothar Müller-Güldemeister**. Zehntscheuer. 20 Uhr

ERDMANNHAUSEN

»untertan«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Ortsbücherei. 19.30 Uhr

HERRENBERG

»Im Norden ein Licht«. Lesung mit **Katrin Liebelt**. Stadtbibliothek. 18 Uhr

REUTLINGEN

»Ich werde etwas mit der Sprache machen«. Lesung mit **Nora Gomringer**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Hölderlin. Eine Winterreise«. Lesung und Weinprobe mit **Thomas Knubben**. Galerie Z im Kulturpark Berg. 20 Uhr

STUTTGART

»Vuelvo al sur! – Zurück nach Süden!« Literarisch-musikalisches Programm mit Michael Stülpnagel u.a. Kulturkabinett. 20 Uhr

9 sa

KIRCHHEIM U. T.

»... der aus dem Mond gefallen«. Reiner Weigand liest Jean Paul, Julia Kanschek spielt Robert Schumann. Museum im Kornhaus. 18 Uhr

MANNHEIM

»Die Inszenierung«. Lesung mit **Martin Walser**. Schauspielhaus. 20 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerwoche: »Wenn Friedlands Sterne strahlen«. Lesung mit Führung. Schillers Geburtshaus. 19.30 Uhr

STAUFEN

»Hommage an Wolfgang Heidenreich«. Texte und Gespräch mit Werner Witt u.a. Stubenhaus. 17 Uhr

STUTTGART

»Me wejnt! Ich her weit a ge-wejnt«. Jiddische und jüdische Lyrik, rezitiert von Barbara Stoll. Weinstube Basta. 15 Uhr

STUTTGART

»Heimatlos im Steinbruch der Wörter«. Porträt der Lyrikerin Rose Ausländer. Wortkino. 20 Uhr (Wh. 12. 11.)

10 so

FRIEDRICHSHAFEN

»Lockwood & Co. – Die seufzende Wendeltreppe«. Lesung mit **Jonathan Stroud**. Buchhandlung RavensBuch. 17 Uhr

HERRENBERG

»Literatur-Café«. Mit Ernst Konarek. Stadtbibliothek. 15.30 Uhr (Fs. 22. 12.)

LÖRRACH

»Was Gewinn ist und was Verlust, ist noch nicht ausgemacht«. Lesung mit **Arnold Stadler**. Dreiländermuseum. 17 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerrede 2013 von **Michael Krüger**: »Das ganze Leben. Danilo Kiš, Schiller und ich«. Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerwoche: Verleihung des Schillerpreises an **Rachel Salamander**. Stadthalle. 19.30 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Geliebte Berthe«. Lesung mit **Inge Barth-Grözinger**. Stadtbibliothek. 16 Uhr

STUTTGART

»Was wäre das Land ohne die Gräber der Dichter!« Literarischer Spaziergang über den Hoppenlau-Friedhof mit Anne Abelein und Ulrike Goetz. 14 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Get Shorties Lesebühne«. Kurzgeschichten und Musik. Merlin. 20 Uhr

TÜBINGEN

Christian Dieterle liest aus Georges Perec: »W oder die Kindheitserinnerung«. Hölderlinturm. 11 Uhr

ULM

»Luftpost für eine Stelzengängerin«. Lesung mit **Tina Stroheker**. Einstein Haus. 11 Uhr

11 mo

SCHWÄBISCH HALL

»Der letzte Engel«. Lesung mit **Zoran Drvenkar**. Café Farbrausch. 19 Uhr

Mit beißendem Witz: eine Novelle, die einen Literaturbetrieb vorführt, in dem es um vieles geht, kaum mehr aber um die Literatur selbst.

»Die Autorenbiografie ersetzt die Rezension: Eine gallige, eine treffende Satire auf die Mechanismen von Literatur und deren Vermarktung.«
Die Zeit Online

»Ein unbedarfter Schreibstümper wird Literaturstar: eine Satire auf den Literaturbetrieb, eine herrliche Parodie auf Autorenbiografien.«
Südwest Presse

Joachim Zelter
Einen Blick werfen
Literaturnovelle
112 Seiten, Hardcover,
fadengeheftet,
mit Lesebändchen,
14,90 Euro



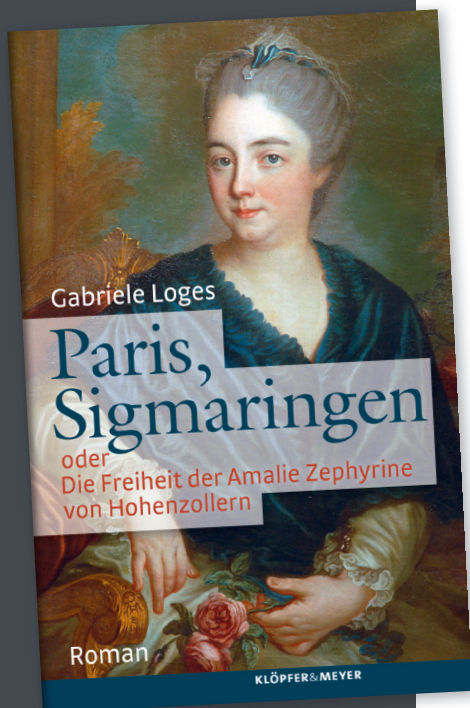
Die bemerkenswerte Geschichte der Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen. Ein selbstbewusster Frauenroman, spannend bis in die Gegenwart. Ein Buch, das richtig Lust auf Geschichte macht.

»Sehr gut recherchiert!«
Heilbronner Stimme

»Gabriele Loges setzt Amalie Zephyrine von Hohenzollern ein längst fälliges Denkmal.«
Schwäbische Zeitung

»Dieser Roman ist ein Prachtstück. Lesenswert!«
Südwest Presse

Gabriele Loges
Paris, Sigmaringen
oder Die Freiheit der Amalie Zephyrine von Hohenzollern
Roman
304 Seiten,
geb. mit Schutzumschlag
22,- Euro

12^{di}**HERRENBERG**

»Jesus von Nazaret«. Lesung mit **Alois Prinz**. Stadtbibliothek.
19.30 Uhr

KARLSBAD

»Geschichten vom Herrn G.«
Lesung mit **Thomas Weiß**. Haus
Conrath, Langensteinbach. 20 Uhr

NÜRTINGEN

»Literatur-Café«. Unsere Lieblingsbücher 2013. Buchhandlung
Zimmermann. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Asche und Phönix«. Lesung mit
Kai Meyer. Oslander. 18 Uhr

STUTTGART

»Extrablatt«. **Wolf Haas** und
Teresa Präauer im Gespräch.
Moderation Stefan Kister.
Literaturhaus. 20 Uhr

13^{mi}**BAD MERGENTHEIM**

»Vergiss mein nicht«. Lesung mit
David Sieveking. Moritz und Lux.
19.30 Uhr

FELLBACH

»Lieblingsbücher für den Advent«. Präsentiert vom Team. Stadtteil-
bücherei Oeffingen. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Love Bites«. Erotische Nacht mit
dem konkursbuch Verlag.
Schauburg. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Nacht ist der Tag«. Lesung mit
Peter Stamm. PrinzMaxPalais.
20 Uhr

STUTTGART

Rudolf Guckelsberger liest aus
Hans Franck: »Die Pilgerfahrt
nach Lübeck«. Hegel-Haus.
19.30 Uhr

14^{do}**KARLSRUHE**

»Nationalsozialismus – Seine
Geschichte von 1919 bis heute«. Lesung mit **Ernst Piper**.
PrinzMaxPalais. 19 Uhr

KONSTANZ

Krimiwinter: »Der Geiger«. Lesung mit **Mechtild Borrmann**.
Kulturzentrum am Münster.
19.30 Uhr

LEINFELDEN-ECHTERDINGEN

»Herausforderungen meistern
durch Ziele und Entscheidungen«. Lesung mit **Heidi Prochaska**.
Buchhandlung Ebert. 19.30 Uhr

LEONBERG

»Rebellen«. Lesung mit
Wolfgang Schorlau.
Stadtbücherei. 19.30 Uhr

REUTLINGEN

Autorin im Gespräch: **Eva Menasse** (»Quasikristalle«) zu
Gast bei Wolfgang Niess. Stadt-
bibliothek. 20 Uhr

RUTESHEIM

»Mörderischer Winter«. Krimi-
nelle Neuerscheinungen mit
Caren Decker-Jung. Zahns
Weine. 20 Uhr (Anm. vhs 07152 /
30 99 43)

SCHOPFHEIM

Lyrik und Kurzprosa mit **Svenja Herrmann**. Stadtbibliothek.
20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Geboren im KZ«. Lesung mit **Eva Gruberova** und **Helmut Zeller**.
Brenzhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Dantes Göttliche Komödie«. Mit
Elke Twiesselmann, Cesare De
Marchi u.a. Akademie für
gesprochenes Wort. 18 Uhr (Anm.
0711 / 22 10 12; Fs. tägl. bis 17.11.)

STUTTGART

»Lieder aus Theresienstadt«. Soiree mit Rudolf Guckelsberger
u.a. Haus der Heimat. 18 Uhr

STUTTGART

»Abend mit Goldrand für Jean
Paul«. Mit Armin Elhardt, Timo
Brunke u.a. Hegel-Haus.
19.30 Uhr

STUTTGART

»Nacht ist der Tag«. Lesung mit
Peter Stamm. Moderation Uwe
Kossack. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Er ist wieder da«. Lesung mit
Timur Vermes. Im Rahmen der
Buchwochen. Stadtbibliothek.
20 Uhr

STUTTGART

»Der gleiche Weg an jedem Tag«. Lesung mit **Gabriela Adamesteanu**. Buchwochen im
Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TÜBINGEN

»Und die Hände auf Urlaub«. Buchpräsentation mit **Girgis Shoukry**. Club Voltaire. 20 Uhr

15^{fr}**BAD MERGENTHEIM**

»Die sanfte Entführung des
Potsdamer Strumpfträgers«. Lesung mit **Christian Ritter**.
Moritz und Lux. 19.30 Uhr

FREIBURG I. B.

»zwischen/miete«. Junge Literatur in WGs. 20 Uhr
(www.literaturbuero-freiburg.de)

FRIEDRICHSHAFEN

»Der Fälscher, die Spionin und
der Bombenbauer«. Lesung mit
Alex Capus. Buchhandlung
RavensBuch. 20 Uhr

HEILBRONN

Autorin im Gespräch: **Eva Menasse** (»Quasikristalle«) zu
Gast bei Wolfgang Niess.
Kammerspiele. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Goethe – Kunstwerk des Lebens«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**.
Im Rahmen der Bücherschau.
Badische Landesbibliothek. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Kroatischer Abend«. Literatur, Kultur und Kulinarik. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerwoche: »Die 7 Wege, Schiller-Balladen zu sprechen«. Mit Michael Speer. Stadthalle. 20 Uhr

MÜNSINGEN

»Wem sonst als Dir«. Lesung mit **Uta-Maria Heim**. Buchhandlung Schatz. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»Literarischer Kompass«. Neuerscheinungen mit dem Team. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

»Literatur und ihre Vermittler«. Nicolas Mahler und Monika Schmitz-Emans im Gespräch. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Love Bites«. Erotische Nacht mit dem konkursbuch Verlag. Sudhaus. 20 Uhr

16 sa

KARLSRUHE

»Rückblick auf den Feminismus«. Lesung und Diskussion mit **Kerstin Steinbach**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 18 Uhr

LÖRRACH

»10 Minuten Dings«. Sprachspiele mit **Timo Brunke**. Im Rahmen der LeseLust. Burghof. 12 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerwoche: »Poetry Slam«. Schlosskeller. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Love Bites«. Erotische Nacht mit dem konkursbuch Verlag. Merlin. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Meine Tante im Keller«. Lesung mit **Jürgen Brandtner**. Vorstadtheater. 20 Uhr

17 so

KARLSRUHE

»Zeit, sich einzumischen«. Podiumsgespräch mit Walter Sittler und Gerd Leipold. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Suppengörls – badische Frauengeschichten«. Lesung mit **Eva Klingler**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LUDWIGSBURG

»Matinee mit Goldrand für Jean Paul«. Mit Armin Elhardt, Timo Brunke u.a. Stadtbibliothek. 11 Uhr

STUTTGART

»Joseph Süß Oppenheimer«. Literarische Führung mit Birger Laing und Rudolf Guckelsberger. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Rückblick auf den Feminismus«. Lesung und Diskussion mit **Kerstin Steinbach**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Poetry Slam«. Moderation Thomas Geyer. Keller Club. 20 Uhr

STUTTGART

»11FREUNDE-Lesereise«. Fußball-Multimedia-Show mit Philipp Köster und Jens Kirschnack. Wagenhallen. 20 Uhr

STUTTGART

»Warum Schwaben zum Lachen in den Keller gehen«. Lesung mit **Jürgen Kaiser**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

18 mo

RAVENSBURG

»Das fremde Meer«. Lesung mit **Katharina Hartwell**. Buchhandlung Ravensburg. 20 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart. Eine Stadt verändert ihr Gesicht«. Buchpräsentation im Rahmen der Buchwochen. Stadtmedienzentrum. 18 Uhr

STUTTGART

»Das Recht zu töten«. Krimilesung mit **Sybille Baecker**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Zeit, sich einzumischen«. Podiumsgespräch mit Walter Sittler und Gerd Leipold. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Die Verjagten«. **Jan M. Piskorski** im Gespräch mit Joachim Rogall. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Tübinger Poetik-Dozentur«. Mit **Hans Magnus Enzensberger** und **Dirk von Petersdorff**. Neue Aula, Audimax (Fs. tägl. bis 22. 11.)

19 di

KARLSRUHE

»Ich koch dich tot. (K)lein Liebesroman«. Lesung mit **Ina Rudolph**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 18 Uhr

KARLSRUHE

»Der Neckar«. Lesung mit **Jan Bürger**. Im Rahmen der Bücherschau. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

MANNHEIM

»Räuberduett«. Lesung mit Hanna Leybrand und Elisabeth Kühhirt-Hildebrand. Museum Schillerhaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Wem sonst als Dir«. Lesung mit **Uta-Maria Heim**. Im Rahmen der Buchwochen. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

Ein Entwicklungsroman, ein Roman vom Begehren und Aufbegehren – und auch ein anrührend-faszinierendes Stück Kindheitsgeschichte der BRD »im Wiederaufbau«.



Eine »halbstarke« Jugend in den 1950er Jahren, in dem es, hinter der bonbonfarbenen Oberfläche, um die Irrungen und Wirrungen der Zeit geht – und um Randal, Rebellion und Rock 'n' Roll.

»Große Gefühle und der Sound der Rebellion, ein atemloser Adoleszenzroman: in kräftiger, zorniger, mitreißender Sprache.« **Südwest Presse**

Stefan T. Gruner
Nie wieder Beethoven!
Roman
264 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20,- Euro

Wem kann man trauen? Ein ehemaliger Strafgefangener und ein Richter verstricken sich in den Fallen der Vergangenheit. Ein feinsinnig-boshafter Roman auf der Grenze zwischen Dokudrama und Schwabo-Western.



»Sprachkundig bis in die letzte Dialektverästelung, menschenkundig, geschichtsbewusst und tratschlustig – mit allen Mitteln der Kunst täuscht Uta-Maria Heim Provinz an. Um unverbrüdet vom Chaos Leben zu erzählen. Heim, nicht Heimat lautet die Devise!« **Die Zeit**

Uta-Maria Heim
Wem sonst als Dir.
Roman
264 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20,- Euro

„Mein Buch ist fertig. Und jetzt?“

enug gewartet. Jetzt
ch handeln



Wir veröffentlichen es.

Ihr Direkt-Link zu uns:



Wagner Verlag GmbH

Langgasse 2

D-63571 Gelnhausen

06051 / 88381-11

info@wagner-verlag.de

www.wagner-verlag.de



28

Termine 11

STUTTGART

»Todesengel«. Lesung mit **Andreas Eschbach**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Frida Kahlo«. Programm mit Suzanne von Borsody und dem Trio Azul. Theaterhaus. 20.15 Uhr

WEISSACH

»Bücher für den Gabentisch«. Neuerscheinungen mit Caren Decker-Jung. Zehntscheuer. 19.30 Uhr

20 mi

ALBSTADT

»Die Sonnenposition«. **Marion Poschmann** liest Lyrik und Prosa. Café Lenau, Tailfingen. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Todesengel«. Lesung mit **Andreas Eschbach**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Literatur-Café«. Unsere Lieblingsbücher 2013. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

OFFENBURG

»Ein Faible für Tübingen – Paul Celan«. Lesung mit **Barbara Wiedemann**. Buchhandlung Akzente. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»... kann auch Hochdeutsch«. Neues von **Gerhard Raff**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

»Wo kommsch denn Du alds Arschloch her?« Podiumsgespräch mit **Ulrich Kienzle** und Mario Lars. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Lebensdurst und Todeshunger«. Texte zum Thema mit Pia Maria Fedelucci und Mareen Austria. Sideways. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die City – Straßenleben in der geplanten Stadt«. Lesung mit **Hannelore Schläffer**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Alles Märchen«. Lesung mit **Heide Simonis**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

ULM

»Drachenelfen – Die gefesselte Göttin«. Lesung mit **Bernhard Hennen**. Buchhandlung Gondrom. 20.15 Uhr

21 do

GEISLINGEN

»Luftpost für eine Stelzengängerin«. Lesung mit **Tina Stroheker**. Rättschenmühle. 20 Uhr

HERRENBERG

»Im Rhythmus der Stille«. Lesung mit **Sarah Neef**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Alles Märchen«. Lesung mit **Heide Simonis**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KONSTANZ

Krimiwinter: »Zeig mir den Tod«. Lesung mit **Petra Busch**. Autohaus Gohm + Graf Hardenberg. 19.30 Uhr

LEONBERG

»Ferdinand Graf Zeppelin«. Lesung mit **Gunter Haug**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

MENGEN

»Paris, Sigmaringen oder Die Freiheit der Amalie Zephyrine«. Lesung mit **Gabriele Loges**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Auslese«. Der Bücherherbst mit Denis Scheck. Stadtbibliothek. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Die Verschworenen«. Lesung mit **Ursula Poznanski**. Osiander. 17.30 Uhr

STUTTGART

»Fish 'n' Chips & Spreewaldgurken«. Lesung mit **Jakob Hein** und **Jacinta Nandi**. Merlin. 20 Uhr

STUTTGART

»Preis des Wirtschaftsclubs«. Lesung mit **Martin Schauble**. Laudatio Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Jacob beschließt zu lieben« und »Zaira«. Lesung mit **Catalin Dorian Florescu**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

22 fr

BAD MERGENTHEIM

»Die Ordnung der Sterne über Como«. Lesung mit **Monika Zeiner**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr (Anm. Moritz und Lux 07931 / 510 88)

RAVENSBURG

»Heute bedeckt und kühl«. Tagebücher von Samuel Pepys bis Virginia Woolf. Vorgestellt von **Michael Maar**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»Unser Wohlstand und seine Feinde«. Lesung mit **Gabor Steingart**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Stammheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Dracula – Eine Vampyr-Lesung«. Mit Wolfgang Tischer und Lilian Wilfart. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TIPP



Diese und noch viele andere Termine ausfüll

23^{sa}

KARLSRUHE

»Zwei wie Rotwein und Cola«. Literaturperformance mit **Harald Hurst** und Gunzi Heil. Stephan-saal. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Miroslav Jugoslav«. Lesung mit **Miroslav Nemec**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

24^{so}

KARLSRUHE

»Leben an der kroatischen Küste«. Lesung mit **Renato Baretić** und **Zoran Ferić** (dt./kroat.). Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LUDWIGSBURG

»Winterbuchvorstellung«. Mit dem Team. Schubart-Buchhandlung. 11 Uhr

25^{mo}

HEILBRONN

»Der große Bruder von Neukölln«. Lesung mit **Fadi Saad**. Stadtbibliothek (K3). 18 Uhr

KARLSRUHE

»... mit einer zarten Note von Tod«. Krimilesung mit **Jörg Böhm** und **Alexander Emmerich**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

RAVENSBURG

»Zeit, sich einzumischen«. Podiumsgespräch mit Walter Sittler und Gerd Leipold. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

»Ich mach mich vom Acker«. Lesung mit **Christian Sprang**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 16 Uhr

STUTTGART

»Rom, Träume«. Buchpräsentation mit **Maïke Albath** und Hanns-Josef Ortheil. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Die Stille verschweigen«. Lesung mit **Gunther Klosinski**. Osiander. 20 Uhr

26^{di}

FRIEDRICHSHAFEN

»Zeit, sich einzumischen«. Podiumsgespräch mit Walter Sittler und Gerd Leipold. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Gebrauchsanweisung für Kroatien«. Lesung mit **Jagoda Marinić**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LEINFELDEN-ECHTERDINGEN

»Joe Bauers Flaneursalon«. Lieder- und Geschichtenshow. Buchhandlung Ebert. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbibliothek Freiburg. 19 Uhr

STUTTGART

»WortBegegnungen«. **Joachim Kalka** trifft **Feridun Zaimoglu**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Und nie sollst du vergessen sein«. Krimilesung mit **Jörg Böhm**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Gleis 4«. Lesung mit **Franz Hohler**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

27^{mi}

KARLSRUHE

»Druckfrisch«. Neuerscheinungen mit Denis Scheck. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Immer wieder das Meer«. Lesung mit **Natasa Dragnić**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LUDWIGSBURG

»Exempla« vorgestellt von Herausgeberin Ursula Jetter. Staatsarchiv. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Ein gutes Herz«. Lesung mit **Leon de Winter**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

»Geniale Schwaben«. Lesung mit **Gunter Haug** und **Gerhard Raff**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Patasana – Mord am Euphrat«. Krimilesung mit **Ahmet Ümi** (türk./dt.). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Krimi an der Bar«. Christine Lehmann präsentiert **Stefanie Wider-Groth**. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»Die sieben Leben des Felix Kannmacher«. Lesung mit **Jan Koneffke**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

28^{do}

BIETIGHEIM-BISSINGEN

»Der Tag vor Morgen«. Führung und Rezitation mit Rüdiger Erk und Lisa Kraus. Städtische Galerie. 18.30 Uhr

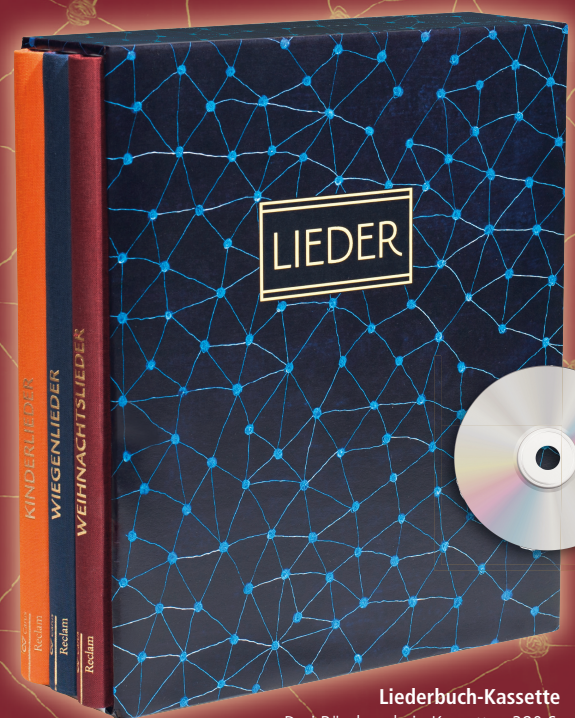
KARLSRUHE

»Totensonntag«. Lesung mit **Andreas Föhr**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KONSTANZ

Krimiwinter: »Letzte Ernte«. Lesung mit **Tom Hillenbrand**. Hotel Barbarossa. 18 Uhr

Die schönsten Lieder in einer Kassette



Liederbuch-Kassette

Drei Bände geb. in Kassette · 380 S.
€ 69,95 · ISBN 978-3-15-030046-6

Wiegenlieder
Kinderlieder
Weihnachtslieder

Mit 3 CDs zum Mitsingen
Texte und Melodien
Durchgehend farbig illustriert

»Ein Schatz, der in keiner Familie
fehlen darf«

Brigitte über die Weihnachtslieder

»Traumhaft«

Hörzu über die Wiegenlieder

Reclam

Viel mehr als
Klassiker in Gelb.

www.reclam.de

Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe:

Irene Ferchl, Jahrgang 1954, lebt in Stuttgart als Kulturjournalistin, Autorin literarischer Reiseführer und Herausgeberin des *Literaturblatts für Baden-Württemberg*. Zuletzt erschienen von ihr *Geschichten aus Stuttgart*.

Ulrike Frenkel, Jahrgang 1962, schreibt als freie Journalistin für verschiedene Zeitungen über Literatur-, Medien- und Gesellschaftsthemen. Ihre Magisterarbeit hat sie einst über »Stuttgarter im Spanischen Bürgerkrieg« verfasst.

Klaus Hübner, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, ist Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

Ingrid Mylo, Jahrgang 1955, lebt als Schriftstellerin und Rezensentin (für *HR*, *Badische Zeitung* und *glanzundelend.de*) in Frankfurt am Main und Kassel. Zuletzt erschien von ihr der Gedichtband *Krähenespäne* bei Aquinate in Kassel.

Ulrich Rüdenauer, geboren 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

Andreas Rumler, geboren 1955 in Bremen, arbeitet als Autor und Journalist nahe Köln. Er veröffentlichte Prosa, Lyrik, Hörspiele und Sachbücher. 2013 erschien von ihm *Literarische Spaziergänge durch Tübingen*.

Beate Tröger, 1973 in Selb/Oberfranken geboren, lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als Literaturkritikerin vor allem für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und den *Freitag*.

Impressum

Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15. 11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:
Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711/814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistent:

Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,
Dieter Durchdewald, Peter Jakobeit,
Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel,
Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg

Titelfoto: © Burkhard Riegels

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)

Römerstraße 45, 69115 Heidelberg

Tel. 0160 / 842 26 22

hk@hanne-knickmann.de

www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag

Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta

André Caro

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel:

S. Hirzel Verlag

Fritz Wagner

Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390

fwagner@hirzel.de

Druck: W. Kohlhammer Druckerei,
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 1/2014 mit den Terminen für Januar und Februar ist der 25. November.

www.literaturblatt.de

LEONBERG

»Bücher für den Gabentisch«. Neuerscheinungen mit Caren Decker-Jung. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

MÖSSINGEN

»Ausreißerversuch«. Lesung mit **Johannes Schweikle**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

NÜRTINGEN

»Peter Härtling zum Geburtstag«. Festakt mit OB Otmar Heirich und Sabine Doering. Stadthalle K3N. 19 Uhr

STUTTGART

»Paris, Sigmaringen oder Die Freiheit der Amalie Zephyrine«. Lesung mit **Gabriele Loges**.

Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 16 Uhr

STUTTGART

»Die Stuttgarter Damenklasse«. Buchvorstellung mit **Gabriele Katz**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Möhringen. 20 Uhr

STUTTGART

»Heimat, Fußball, Rockmusik«. Lesung mit **Frank Goosen**. Wagenhallen. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Gewalt. Die dunkle Seite der Antike«. Lesung mit **Martin Zimmermann**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

ULM

»Der Teufelsfürst«. Lesung mit **Silvia Stolzenburg**. Buchhandlung Gondrom. 20.15 Uhr

29^{fr}

KARLSRUHE

»Flüssige Krimnacht«. Mit Johannes Scherer u.a. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LUDWIGSBURG

»Mörikes Eros«. Kommentierte Lesung mit Timo Brunke. Krone-Keller Alt-Hoheneck. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»Egorepublik Deutschland«. Lesung mit **Edzard Reuter**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

»Nacht-Passagen«. Wort und Klang mit dem Stuttgarter Kammerorchester und Sprechern. Schillersaal. 20 Uhr

TODTNAUBERG

»Lesen auf dem Berg«. 9. Literaturtage (29. 11. – 1. 12., www.bergwelt-suedschwarzwald.de)

30^{sa}

BAD MERGENTHEIM

»Literatur-Soiree«. Mit Peter Jakobeit und Ulrike Goetz. Moritz und Lux. 19.30 Uhr (Wh. 1. 12., 15 Uhr)

ENGEN

Egon Gramer liest aus »Allerscheinheiligen«. Im Türmle. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

Literaturfest zum Abschluss der LesArt. Mit **Uta-Maria Heim** u.a. Jazzkeller. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 16 Uhr

STUTTGART

»Flüssige Krimnacht«. Mit Johannes Scherer u.a. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

1^{so}

STUTTGART

Literarisches im Maulwurf – Wolfgang Tischer liest Weihnachtsgeschichten. Mit Musik. Maulwurf. 11 Uhr

STUTTGART

»Sag' an, wie heißt der schönste Baum...«. Literarischer Bummel mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Nein, Rumänien ist kein Dracula-Land«. Lesung mit **Ebba Hagenberg-Miliu**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Baal«. Brecht-Lesebühne mit Thomas und Arthur Thieme. Theaterhaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Prophet«. Konzert und Lesung mit TV-Noir-Moderator **Tex**. Wagenhallen. 20 Uhr

2^{mo}

KARLSRUHE

»Bestseller«. Lesung mit **Isabelle Flükiger**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

STUTTGART

»Am See«. Monolog mit **Hanns-Josef Ortheil**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel«. Lesung mit **Karl-Josef Kuschel**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

3^{di}

KARLSRUHE

»Ausreißerversuch«. Lesung mit **Johannes Schweikle**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KARLSRUHE

»Wem sonst als Dir«. Lesung mit **Uta-Maria Heim**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr



Diese und noch viele andere Termine ausfüll

RAVENSBURG

»(K)lein Comic? Literatur!« Mit Wolfgang Hörner und Andreas Plathaus. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Hermann Lenz«. Literarisches Programm mit Bernd Möbs und Sergio Vesely. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

Gesprochene Antike: Herodots »Historien«. Vortrag von Christoph Selzer. Universität. 17.30 Uhr

STUTTGART

»Komödie«. Lesung mit **Volker Klotz**. Moderation Peter Kümmel. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Der Hobbit«. Denis Scheck und Andreas Fröhlich im Gespräch. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

TÜBINGEN

Egon Gramer liest aus »Allerscheinheiligen«. Café Luise. 15 Uhr

4 mi

BACKNANG

»Das ist bei uns die Regel«. Eine literarische Landesgeschichte mit Sabine Bräuning, Michael Speer, Martin Theuer und dem Fabian-Meyer-Trio. Bürgerhaus. 20 Uhr

KARLSRUHE

»allmende – Zeitschrift für Literatur«. Lesung mit **Marie T. Martin** und **Esmahan Aykol**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

ROTTWEIL

»Rottweiler Quartett«. Neuerscheinungen mit Georg Fröhlich u.a. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

»Der Mann mit dem Hut«. Lesung mit **Joel Berger**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Tief durchatmen«. Lesung mit **Andrea Sawatzki**. Einrichtungshaus Firnhaber. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Autor im Gespräch«. **Peter Härtling** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Gebrauchsanweisung für Rumänien«. Lesung mit **Jochen Schmidt**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TÜBINGEN

»Literarische Kostproben«. Mit Dirk Drews (Hanser Verlag). Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

5 do

HEILBRONN

»Autorin im Gespräch«. **Susanna Filbinger-Riggert** zu Gast bei Wolfgang Niess. Komödienhaus. 20 Uhr

KONSTANZ

Krimiwinter: »In Nomine Diaboli«. Mit **Monika Küble** und Henry Gerlach. Spitalkellerei. 18 Uhr

STUTTGART

»Steinige Wege«. Buchvorstellung mit **Siegfried Berger**. Stadtbibliothek Untertürkheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

Juli Zeh und **Birgit Brenner** im Gespräch. Moderation Stefan Kister. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»333 Entdeckungen in der Region Stuttgart«. Lesung mit **Astrid Schlupp-Melchinger**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

6 fr

KORNWESTHEIM

»Das ist bei uns die Regel«. Eine literarische Landesgeschichte mit Sabine Bräuning, Michael Speer, Martin Theuer und dem Fabian-Meyer-Trio. Das K. 20 Uhr

SINDELFINGEN

»Auf Reisen«. Lesung mit **Hellmuth Karasek**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTTGART

Audre Lorde: »Berliner Jahre«. Film und Gespräch mit **Tina Strohecker**. Sarah Café. 20 Uhr

STUTTGART

»Literatür«. Deutsch-Türkische Literaturnacht. Literaturhaus. 20 Uhr

7 sa

LUDWIGSBURG

»Literarisches Adventsmenü«. Mit Rudolf Guckelsberger (Lesung). Restaurant Alte Sonne. 19.30 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

STUTTGART

»Und sie erschuf die Welt«. Lesung mit **Vera Zingsem**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Christmas Crime Stories«. Weihnachtskrimis und Musik mit Jo Jung, Ruth Sabadino & Boogaloo. Rosenau. 20 Uhr

8 so

HERRENBERG

»Kriminelles zum 4 o'clock tea«. Benefizlesung mit **Sybille Baecker** und **Veit Müller**. Stadtbibliothek. 16 Uhr

9 mo

BALINGEN

»Paris, Sigmaringen oder Die Freiheit der Amalie Zephyrine«. Lesung mit **Gabriele Loges**. Osiander. 20 Uhr

EISLINGEN

»Hochsommermord«. Buchpräsentation mit **Jochen Frech**. Stadthalle. 19.30 Uhr

STUTTGART

»3durch3«. Sprachkunst mit **Dalibor Markovic – Schuldt – Ginka Steinwachs**. Moderation Friedrich Block. Stadtbibliothek. 20 Uhr

10 di

REUTLINGEN

»Reutlingen – Vergangenheit trifft Zukunft«. Buchpräsentation mit **Wilhelm Borth** u.a. Stadtbibliothek. 20 Uhr

ROTTWEIL

Verabschiedung der Stadtschreiberin **Lisa Marie Dickreiter**. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

»In Bebons Tal. Neue Bilder aus Bebenhausen«. Lesung mit **Karl Corino**. Hegel-Haus. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Ungeheuer«. Lesung mit **Terézia Mora**. Moderation Uwe Kossack. Literaturhaus. 20 Uhr

11 mi

DITZINGEN

»Ein Engel zum Kaffee«. HörCafé live mit Karlheinz Gabor. Stadtbibliothek. 16 Uhr

STUTTGART

»Das gute Buch«. Neuerscheinungen mit Denis Scheck u.a. Literaturhaus. 20 Uhr

12 do

KONSTANZ

Krimiwinter: »Der Salamander«. Lesung mit **Urs Schaub**. wohnform Einrichtungshaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Edvard Munch. Tanz des Lebens«. **Hans Dieter Huber** im Gespräch mit Beat Wyss. Literaturhaus. 20 Uhr

13 fr

STUTTGART

»Ringelnatz«. Eine Annäherung mit Michael Seehoff. Buch & Plakat, Wagnerstr. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Abrechnung«. Krimilesung mit **Petros Markaris**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Literatur und ihre Vermittler«. **Nora Gomringer** und **Georg Mein** im Gespräch. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

14 sa

STAUFEN

»Goethe – Kunstwerk des Lebens«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**. Stubenhaus. 19 Uhr

15 so

STUTTGART

»Arkadien – Bucolica, Idyllen und Eklogen«. Literarische Führung mit Catharina Wittig und Rudolf Guckelsberger. Staatsgalerie. 11.15 u. 12.45 Uhr (Anm. 0711 / 224 77 20)

STUTTGART

»Don Quijote« von Miguel Cervantes. Gelesen von Verena Buss. Rampe. 20 Uhr (Fs. 22. 12.)

16 mo

KARLSRUHE

»Stille Leben«. Lesung mit **Volker Demuth**. Hochschule für Gestaltung. 20 Uhr

17 di

STUTTGART

»Henkerslos – Ein Märchenbrevier«. Lesung mit **Ingo Schulze** und **Christine Traber**. Moderation Joachim Kalka. Literaturhaus. 20 Uhr

18 mi

STUTTGART

»Deutscher sein«. Essay mit **Oswald Egger**. Einführung Florian Höllerer. Moderation Andrea Albrecht. Literaturhaus. 20 Uhr

19 do

STUTTGART

»Als ich ein kleiner Junge war«. Kästner-Programm mit Walter Sittler. Theaterhaus. 20.15 Uhr (Wh. 20. u. 23. 12.)

23 mo

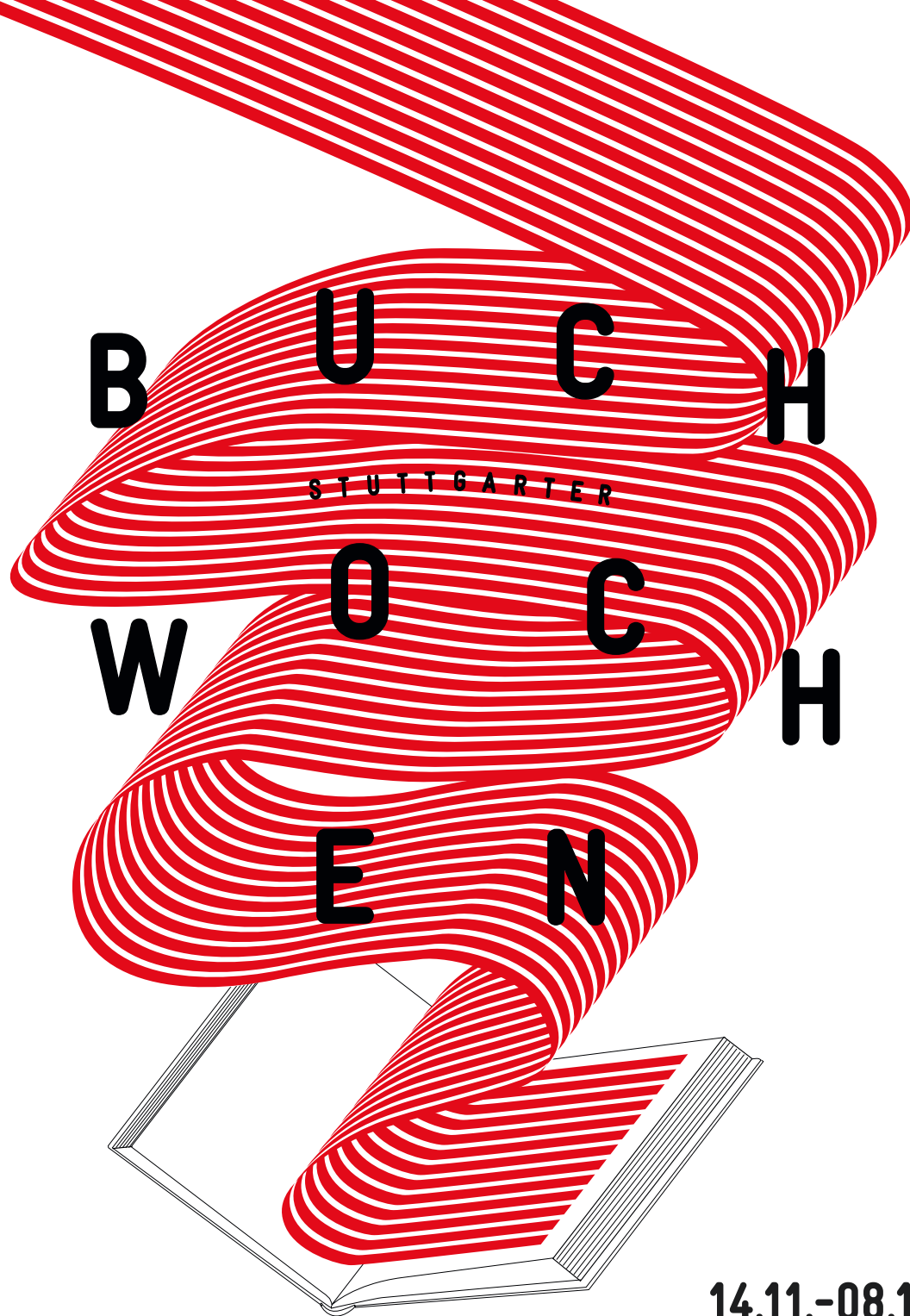
STUTTGART

»Achtung, hier spricht der Weihnachtsmann«. Lesung mit **Thomas Gsell**. Merlin. 20 Uhr

29 so

STUTTGART

»Oberst von Huhn bittet zu Tisch«. Lesung mit **Axel Hacke**. Theaterhaus. 20 Uhr



14.11.-08.12.2013
www.buchwochen.de

Haus der Wirtschaft
Baden-Württemberg
Stuttgart, Willi-Bleicher-Str. 19
0711/123-3499, 10 bis 20 Uhr
Schwerpunkt: Schöner leben
Gastland: Rumänien



Börsenverein des Deutschen
Buchhandels, Landesverband
Baden-Württemberg e.V., und
Ministerium für Finanzen und
Wirtschaft Baden-Württemberg